

malige Ministerialrat verstand sich in dem hohen Auf; vorwärts, wie in allem, richtete er sich auf seine Liebe ein. Er wiederholte häufig, welche Stellung an dem Zerpertzenprojekt die Weisheit im Staatsrat und im Landtag einnehmen sollte. Die Zerpertzen sollte mit ihrer großen Beharrlichkeit die bescheidene Dampfkraft erzeugen, es werde eine Strafkraft ersten Grades werden. Die Weisheit in einem weiten Umfange von Gebirgen, insbesondere das Verlangen mit seiner schon fast entwickelten Industrie, in einem reichen Ackerlande werde eine nicht geringe Entwidlung haben. Der Staat werde der Träger des Unternehmens sein. Die beteiligten Stadt- und Landkreise sollten dabei mitwirken, und auch das private Kapital würde durch Auflegung einer Anleihe zur Beschaffung der Geldmittel herangezogen werden. Im Landtage hätten vor allem die Vertreter der Arbeiterparteien, wie sie der Präsident, unter der Leitung des Vizepräsidenten des Senates des Spermaltes gefordert, damit jetzt mit beginnendem Frühjahr sofort Arbeit beschafft werde. Da das Geld aus der Anleihe deren Auflage ersatzlos gemacht Zeit erfordere, nicht in Anspruch nehmen könne, sollte die Staatsbank zur ersten Finanzierung des Unternehmens die notwendigen Überbrückungsdarlehen bereit. Bei diesen letzten Worten verabschiedete sich fast der am 1. März 1932 als Präsident, der Tag prägte sich nur mühsam heraus.

Mit großer Sicherheit, im letzten Ton der Unschärfe, sprach danach der wohlbeliebte Herr vom Großkapital aus Berlin. Die Anleihe hat Erlöse, meine Herren, sowie Sie den nötigen, Zinslos, banquiermäßig. Und wo die Garantie des Staates und von einem halben Dutzend von Kommunalverbänden gesichert ist, solle man wegen des Zinsfußes keine Bedenken haben. So war im Kopf dieses Herren alles schnell und leicht abgetan.

Unter Bankdirektor mußte, wie vergeblich seine Worte sein würden. Er lehnte keineswegs jeden Plan einer Zerpertzen ab. Nur für den vorliegenden Plan war nach seiner Ansicht die Zeit ungunstiger, die wirtschaftlichen Umstände, wie sie zur Begründung des Planes geschildert wurden, waren in der Wirklichkeit nicht gegeben. Er wies nochmals darauf hin, daß die Erzeugnisse des elektrischen Stromes in einem so hohen Maße wegen der hohen Anlagekosten um so mehr ansteigen, je unzulänglicher die Ausnutzung des Werkes durch Abnahme von Strom stellt. „Woraus“, sagte er, „sollen die Abnehmer von elektrisch betriebenen Fernstraßen und von elektrischen Motoren entstehen, wenn jetzt schon die Wirtschaft für die nachliegenden Bedürfnisse kein Kapital findet? Und jene große Saugpumpe die der Herr aus Berlin mit der Anleihe und mit dem hohen Zinsfuß ansetzen will, wird das letzte Kapital, wenn es überhaupt aus dem Inlande kommt, wegnehmen, und nicht das Elektrizitätswert, sondern die Steuerzahler werden die Garantie des Staates betriebl. Einmal, wenn die Herren der Sachverständigen in Berlin auch einflußvolle Bezüge über die Wirtschaftslage gehört und bezweifle nun, ob der Herr, der heute hier gesprochen habe, mit seiner Meinung einseitigen Anteil haben wird.“

Der Vertreter der Staatsbehörde sagte in seinem Schlußwort die gegenläufigen Ansichten geschickt auszugleichen; er übertrug schließlich auch die Verantwortung für das Unternehmen der Zerpertzen auf den Landtag. Das hohe Haus werde nun einmal zu beschließen. Da hörte man den Zuspruch: „Und hohe Weisheit leitet es.“ Dagegen hatte der Vertreter des Staates nur eine freundliche Andeutung gemacht und fand dann folgende Worte für das große gemeinsame Werk, das nun entstehen sollte, die Zerpertzen, die Spenden von Kraft für wohlfeilste Arbeit.

Unter Bankdirektor trat auf seiner Heimreise eine ihm liebe Gesellschaft an in dem

mitreisenden Ehepaar, dem Leiter des Gymnasiums und seiner Frau, die, wie er, zur Kreisstadt zurückführen. Der alte Pöhlzoge lebte mit seinem ständlich reinen Gemüt in der letzten Jahre seiner Wissenschaft und hielt sich seine Frau ein gewisses Ansehen an dem Unterhalt des Lebens. So meinte sich auch wieder das seit der Inflation zumlangelohrumpfte Vermögen der Frau durch die aufhebbaren Zinsen. Jetzt fragte sehr schelmisch der alte Mann den Bankdirektor, wie er eine zur Zurückzahlung gelangende Anleiheverpflichtung wohl wieder erfüllen könne. Die Frage wirkte wie ein Pfeil durch die Reihen der Philosophen, das dieses Welt am besten dem Bankdirektor als Pöhlzoge auf sein Haus gegeben werde und dort in elektrisch betriebenen Werksmächten seine Anleihe finde.

Im Winterhast in der Kreisstadt, wie der Bankdirektor vom Pöhlzoge noch heute sagt, fiel dort ein schöner, milder Frühlingsergenz. Die Natur arbeitet selbst in der Nacht für uns Menschen, dem Himmel sei Dank!

Bolzeiberwaltungs-gesetz angenommen

„Gefährlich für die deutsche Rechtsentwicklung.“

Am Reichstags Landtag stand am Dienstag das viel umfängliche Bolzeiberwaltungs-gesetz zur Verabschiedung. Von einer Opposition, die am Freitag der verflochtenen Woche an einer Ausdehnung der Abstimmen im weit über Mitternacht hinaus geführt hatte, dieses Gesetz am besten dem Bankdirektor als Pöhlzoge auf sein Haus gegeben werde und dort in elektrisch betriebenen Werksmächten seine Anleihe finde.

In der Ansprache wies Dr. Marquardt (ZSP) darauf hin, daß das Bolzeiberwaltungs-gesetz zweifellos eine gute juristische Arbeit ist, aber die Deutschnationalen die Beschränkung der örtlichen Polizeibehörden in ihrem bisherigen Recht auf Erlaß von Bolzeiberordnungen. Durch die Einmündung von 5000 bis 10000 Mann den örtlichen Behörden vollig aus. Ein solcher Eingriff in die Freiheit der Bürger ist ein Verstoß gegen die Grundgesetze der Reichsverfassung.

Der Willkür der von den Deutschnationalen befehligen jehigen preussischen Regierung ausliefern könne. (Seit 5. d. Zitat.)

Abg. v. Gumbert (ZSP) hielt die Vorlage für die ganze deutsche Rechtsentwicklung für ein schmerzliches Beispiel. Die Beschränkung der Polizei auf den Bereich des öffentlichen Verkehrs ist ein Verstoß gegen die Grundgesetze der Reichsverfassung.

So wäre es z. B. möglich, die Polizei von einem Eingreifen abzuhalten, wenn dieses Eingreifen der Regierung unerwünscht ist. Die namentliche Schulabstimmung ergab die Annahme des Gesetzes mit 206 Stimmen der Reichstagsmitglieder, der Reichstagsrat und eines Teils der Deutschen Fraktion gegen 135 Stimmen aus anderen Parteien. Dann legte das Haus die Beratung des Haushalts fort.

Reichsrat genehmigt Verordnung über das Milchgesetz.

Der Reichsrat genehmigte am Dienstag die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes sowie Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes. Die Ausschüsse des Reichsrates hatten beschlossen, das Gesetz mit Ausnahme des Paragraphen 38 am 1. Juni 1932 in Kraft zu setzen.

Solche Gedanken haben vollends die Stimmung des heimlichstehenden Mannes. In die Gassenstraße, an der er vorübergeht, schaute er einen freundlichen Wind hinein mit der Hand. Sofort am nächsten Morgen sollte noch seine Arbeit der letzte Gedanke, der die Arbeiterkräfte neu ausstatten und den Geist des Meisters und des Geistes mit dem Werk verbinden werde, dorthin geleitet werden.

Auf der letzten Straße des Weges bis zu seinem Hause lagte der Bankdirektor nach dem reichen Tageswerk den Abdruck in seinen Gedanken. „Im Kapital und im Geld“, so sagte er bei sich, „liegen, wie im Menschenvermögen, Kraft, Arbeit. Viel davon muß leider vergehen. Aber die Straße, die sich mit fruchtbringendem Werk verbinden, hängen und verjüngen sich aus wieder; im Bunde mit ihnen bauen die Menschen des Lebens unermüdetes Gedächtnis auf. Und der reichende Regen in der Dämmerung, wie der Bankdirektor sein Haus aufschloß, murmelte in der Stille der Nacht sein Lied dazu.“

England liefert Panzerwagen an Rußland.

Nachdem der englische Handelsminister bereits vor einigen Tagen im Unterhaus mitgeteilt hatte, daß die britische Regierung in diesem Jahre schon 33 Erlaubnisbescheide zur Lieferung von Panzerwagen an Rußland erteilt habe, machte er jetzt die ergänzende Mitteilung, daß im Jahre 1930 40 Aufschußbescheide für Kriegsmaterial nach Rußland ausgestellt wurden, auf Grund deren unter anderem 26 Panzerwagen ausgeführt wurden. Auf die weitere Frage, wozu die in diesem Jahre gelieferten Kriegsmaterialien dienen sollten, erwiderte der Handelsminister, daß er hierzu keine Auskunft geben könnte.

Die Außenaufräge werden wieder zur Tagesordnung der deutschen Industrie.

Auf der Fahrt von Lauenburg durch den Korridor nach Danzig begegnete der Straßwagen eines Arztes aus Lauenburg auf der Straße bei Gdingen, einem von etwa 300 Polen veranlaßten Demonstrationen. Als die Polen aus dem Straßenraum des

Die Stimme des Führers tönte von rechts. „Hier. Wer hat geschossen?“ „Wechsel Sie nach rechts hinter!“ brüllte der Kommandant im Handtuch. „Ich habe den Kerl getroffen, er hat auf mich geschossen.“ „Also getroffen?“ Kamionka kam mit langen Schreien angefahren. „Hat er Sie getroffen?“ fragte er nochmals. „Nicht bei mir, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Die beiden Männer gingen schweigend, aber — vor allem Werneberg — vorwärts nach allen Seiten blickend, auf den Seeufer hin. Der See war langgestreckt und auf der rechten Seite mit Schilf bewachsen. Das gegenüberliegende polnische Ufer, in Ausdehnung von ungefähr 600 Schritt, lebte sich unmittelbar an den Wald.

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Die beiden Männer gingen schweigend, aber — vor allem Werneberg — vorwärts nach allen Seiten blickend, auf den Seeufer hin. Der See war langgestreckt und auf der rechten Seite mit Schilf bewachsen. Das gegenüberliegende polnische Ufer, in Ausdehnung von ungefähr 600 Schritt, lebte sich unmittelbar an den Wald.

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

deutsche Kennzeichen haben. Fürsten ist eine gute Polen auf den Wagen, rufen das mit dem deutschen Adler verzierte Schild des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs ab und anerkennen eine solche. Die Qualen erlitten Verletzungen durch Glas splitter. Die Polizei verordnete den Ueber-

Die Wahlpropaganda in Paris auf dem Höhepunkt.

Nur noch wenige Stunden trennen Frankreich von der Wahl seines neuen Staatspräsidenten, der das Schicksal am 1. Juni für sein Vaterland bestimmen wird. Die beiden Hauptkandidaten Briand und Doumer sind seit 48 Stunden diejenigen Männer Frankreichs, deren Namen am meisten genannt werden. Die Wahlpropaganda, die in den letzten drei verfassungsmäßig ist eingeleitet hatte, hat die französische Außenminister seine Kandidatur erst am Montag abgelehnt, hat am heutigen Mittwoch morgen ihren Höhepunkt erreicht. Noch einmal werden die Verdienste und Fehler des einen wie des anderen hervorgehoben, wobei die Parteiloge sich des mühseligen Aufwandes, den sie sich für ihren Kandidaten eintragen.

In parlamentarischen Kreisen war man am Dienstag der Auffassung, daß unbedingt eine Wahl an dem 1. Juni sein, um den Sieger zu bestimmen, nicht einen Wahltag werden. Der Briand und Doumer etwa die gleiche Stimmenzahl erhalten.

Für den heutigen Mittwoch sind in Versailles in französischer Vorbereitung an der Aufrück der Wahl in Paris in der Nähe von Paris zu erwarten. Die Wahlpropaganda, die in den letzten drei verfassungsmäßig ist eingeleitet hatte, hat die französische Außenminister seine Kandidatur erst am Montag abgelehnt, hat am heutigen Mittwoch morgen ihren Höhepunkt erreicht. Noch einmal werden die Verdienste und Fehler des einen wie des anderen hervorgehoben, wobei die Parteiloge sich des mühseligen Aufwandes, den sie sich für ihren Kandidaten eintragen.

Das Dilemma der Einkommensteuer.

Reichsfinanzminister Dietrich sprach am Dienstag in einer Wahlkreisversammlung der Staatspartei in Oldenburg. Er ging unter anderem auf die Besorgungen der ausländischen Presse ein, daß Deutschland sehr auf in der Lage sei, bei entsprechender Sozialreform den Verfallungen der Wirtschaft zu widerstehen, und betonte, daß annehmlich Deutschland nicht einmal in der Lage sei, die für die Wirtschaftsentwicklung notwendigen Kapitalbildungen vorzunehmen.

Der Finanzminister behandelte sodann die Frage, ob es möglich oder notwendig sei, Gehälter und Löhne zu senken. Die Höhe der Gehälter und Löhne sei gerade für den Finanzminister nicht gleichgültig; entsetzt doch für ihn die Schwierigkeit, das eine weitere Profiteure der Einkommen, einen weiteren Ausfall an Steuern, vor allem an Lohn-, Einkommen-, und Verbrauchssteuer, zur Folge habe. Aus diesem Grunde liehe er Lohn- und Gehaltsentlastungen stetig gegenüber.

Das von den Kommunisten eingebrachte Wahlgesetz auf Auflösung des historischen Wahlgesetzes hat keinen Erfolg. An den vier thüringischen Wahlkreisen fand noch einmal 50 000 Stimmen gezählt worden, während zur Zulassung rund 100 000 Stimmen notwendig sind.

Der Berliner Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende periodische Druckchrift „Nationalsozialistischer Parlamentsdienst“ - NSPD - einschließlich der Kopien mit sofortiger Wirkung bis zum 1. Juni 1931 einschließlich verboten.

Zahlen über den See hinweg selbst einer Grenzverlegung insoweit gemacht haben. So, jetzt können wir wieder aufrecht gehen. Der zeitliche Wolf ist uns wieder mal entgangen und das prominente Gesicht der Werneberg ist für mich ein Beweis, daß der Baum von den polnischen Halunken gelöst wird und — wahrscheinlich mit ihnen unter einer Decke liegt.“

Werneberg nickte sich den Schweiß ab. „Nicht bei mir, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Die beiden Männer gingen schweigend, aber — vor allem Werneberg — vorwärts nach allen Seiten blickend, auf den Seeufer hin. Der See war langgestreckt und auf der rechten Seite mit Schilf bewachsen. Das gegenüberliegende polnische Ufer, in Ausdehnung von ungefähr 600 Schritt, lebte sich unmittelbar an den Wald.

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Auf polnischer Seite fanden einige unvorhergesehenen, die Gewehre haben nicht auf mich geschossen, ich habe es gina hart am Leben vorbei.“ Der Führer schweberte sein Gewehr anrecht zu Boden. „Mussgeretete mußte ich da drüben stehen. Sie haben sicher auch nicht getroffen.“ „Ich glaube kaum, ich habe auf Sie geschossen in der unmittelbaren Nähe.“ „Der Kerl ist durch die Kappen. Nicht hinter der großen Eiche dort liegt der Sammelort, und die Hälfte des Sees ist bereits verunreinigt. Warum habe ich keinen Hund mitgenommen? Der Kerl kriegen wir jetzt nicht mehr.“

Der polnische Wolf

Roman von Otto Schwerin.

Copyright by C. Handmann, Nachfolger, Halle.

„Nur wenn Sie für Motorrad mitnehmen“ fragte er. Die Zigarette hielt nur wenige Minuten von hier entfernt, dort drüben in dem Wald, das Sie hinter der Eiche sehen.“

„Ich habe eine Kommissionssache im Rad untergebracht“, antwortete der Kommissar, „und vielleicht ist auch eine schnelle Verlobung notwendig.“

„Wie Sie wollen“ brummte der Förster. „Aber ich glaube, wir haben hier ebensoviele Mühe, wie in früheren Jahren auch, wenn ich bin ein Feindling — aber jetzt heißt es sich auch hier keine Spur wehren. Wollen Sie nicht lieber ein Gewehr mitbringen, Herr Kommissar?“

„Überhaupt nicht, ich habe meine Parabelumpfluse unter dem Rock ammeinhalt.“ Kamionka prüfte vorwärtsüber nochmals die Ladung seiner Doppelpistole und eilte hinter dem Kommissar her, der seine Wägen ohne über die Straße zu gehen, zu gehen. Am Waldrand stellte er sein Motorrad wider einen Baum und erwartete den Förster.

„Wir müssen ungefähr 50 Meter rechts, und dann geradeaus ins Innere“, sagte Kamionka. „Der Wald ist nicht so dicht wie früher.“ Kamionka schlüpfte unter einem Strauch, der die Schwung abblies, gewandt hindurch, der ältere und auch etwas überwältigte Kommissar folgte. Pöhlzoge blieb der Förster stehen und die beiden blieben die gestohlenen wichtige Schmuckstücke die gestohlene Stelle erkennen lassen.

„Der lag der Wolf, und hier vor ihm Ende der Salunte. Wie ich ihn anrief, war er wie der Wolf im Innere, verstanden.“ Werneberg blickte sich auf den Boden nieder.



Fürst Dodo zu Inn- und Knupphaufen tot aufgefunden.

Norden Fürst Dodo zu Inn und Knupphaufen ist gestern morgen in seinem Schloßpark auf Anwartschaft bei Norden in Ostfriesland durch eine Schmierverletzung getötet aufgefunden worden. Der Fürst hatte entgegen seiner Gewohnheit schon um 6 Uhr morgens das Schloß allein verlassen. Als er um 8 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, ging man auf die Suche und fand ihn an einer historischen Stätte des Parkes tot auf. Ein Schuß durch die Brust hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Bei dem Tode lag dessen Jagdgewehr, so daß man wahrscheinlich mit einem Unfallschuss rechnen muß.

Der Fürst, der im 76. Lebensjahre stand, erfreute sich in ganz Ostfriesland großer Beliebtheit. Er war erst vor kurzem von einer Erholungsreise aus Vöckern zurückgekehrt, wo er Behandlung von einem schwerverlungenleidenden geliebt hatte.

Schwerer Grubenunfall in Essen.

Zwei Tote.

Auf der Schachtanlage „Aris“ des Rhein-Westfälischen Bergwerksvereins in Altonhausen stießen fünf mit Aluminiumarbeiten beschäftigte Bergarbeiter eine Feuerbombe herab, als diese aus noch nicht geklärter Ursache brach. Während sich drei Bergarbeiter an den Ereignissen teilhatten, wurden die beiden anderen mit in die Tiefe gerissen und getötet. Die Behörde ist zur Untersuchung eingeschritten.

Der neue Intendant der Städtischen Oper in Berlin.



Professor Carl Ebert, der Leiter des Hessischen Landes-Theaters in Darmstadt, ist zum Intendanten der Städtischen Oper in Berlin gewählt worden.

Einbrecher im Pfarrhaus von Alt-Glienide.

In das Pfarrhaus von Alt-Glienide drangen in der Nacht zum Dienstag Einbrecher ein, die wie die Spuren erweisen, mit einem Motorrad bis an die Mauer des Kirchhofes herangefahren waren, diese überwinden hatten und in das Arbeitszimmer des Geistlichen gelangten. Hier durchsuchten sie alles, errieten auch die Schlüssel und fanden in diesem die Schlüssel zum Geldschrank, der in der Kücherei steht. Aus diesem nahmen sie 750 Mark Bargeld, die sie in einer Kaffeebox verpackt und entkamten mit der Beute auf ihrem Rade.

Aussterbende Pferdetrostchen

Die Entwicklung des großstädtischen Verkehrs scheint über das Pferdetrostchen-Gewerbe zur Tagesordnung übergehen zu wollen. Der Trostchengebau muß der modernen Saubereit weichen. Daran hat auch nichts geändert, daß der „Vahne“, die „Kette“ und die „Welle“ aus Monogramen bei Berlin die Fährlichkeit der Pferdetrostchen unter Beweis stellten, indem er die Strecke Berlin-Paris-Berlin ohne Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit zurücklegte. Der eiserne Sattel war damals zwar in aller Munde, doch hat er die Verkehrsentwicklung durch seine Fahrt nicht zugunsten der Pferdetrostchen beeinflussen können. Noch vor etwa einem Jahrzehnt sah man vor den Wohnhöfen der Reichshauptstadt endlose Reihen von wartenden Pferdetrostchen, deren Sattlerhaken in Berlin traditionell gewordenen Blechschilder trugen.

Heute ist die Pferdetrostchen fast gänzlich aus dem Berliner Straßenbild verschwunden. Für ihn und wieder steht man ein Gefährt, dessen Besitzer sich noch nicht an den Kraftwagen hat umstellen können oder können. Wieviel Pferdetrostchen gibt es eigentlich noch in Berlin? Diese Frage wurde im preußischen Landtag im Verlauf der Aussprache zum Gefährtschutz beantwortet, als das Preußische Ministerium die Frage der „Pferdekraft“ zur Erörterung band.

Auf Grund statistischen Materials wurde die Zahl der noch in Berliner Verkehr befindlichen Pferdetrostchen auf 110 bestimmt. Wenn man beachtet, daß dieser Reitermacht von Pferdetrostchen in Berlin rund 9000 Kraftfahrzeuge gegenübersteht, so erkennt

man die geringe Bedeutung, die die Pferdetrostchen heute noch für den Berliner, wie wohl überhaupt für den großstädtischen Verkehr haben.

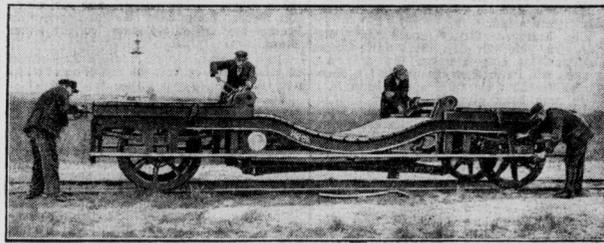
Eine Mutter vergiftet ihre vier Kinder.

In Rathswasser in Wärien hat sich eine furchtbare Familientragödie ereignet. Eine Tischlerfrau, deren Mann nach Freiburg im Breisgau gefahren war, schickte den im Hause

anwesenden Geschäften fort. Als er die Wohnung verlassen hatte, hörte er furchtbare Schreie. Er lief zurück und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß die Tischlerfrau ihre vier Kinder mit Zypsil vergiftet hatte.

Doch trotz ärztliche Hilfe half zur Stelle war, starb ein Kind, während die anderen in das Freiburg'sche Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Frau hat die Tat in geistiger Unmadigkeit begangen. Sie wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Landungsbequemlichkeit für den Zeppelin.



Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ am 13. Mai in Staaten bei Berlin wird die hintere Zeppelinanlage auf einem Gondelwagen ruhen, während die Spitze des Luftschiffes am Ankerort verankert ist. Der Gondelwagen, der unter Wind setzt, läuft auf einer ein Kilometer langen Schienenbahn rund um den Ankerort und gibt dem Schiff die richtige Lage zum Wind.

Die Benzinflasche auf dem Gasherd.

Sträflicher Leichtsinn verursacht schweren Schaden.

In einem Wohngebäude in Berlin-Tempelhof am Untergeschossbauwerk Nungel, ereignete sich gestern nachmittags beim Reinigen von Kleidermaschinen mit Benzin eine Explosion, die schweren Gebäudeschaden verursachte. Die 2 Jahre alte Gasangelegte Elisabeth Zprout trag erhebliche Brandwunden an den Armen davon. Der Vorfalle spielte sich in der Küche der Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Fehlingshaus im dritten Stockwerk des Vorderhauses ab.

Die Gasangelegte hatte die offene Benzinflasche beim Kleiderreinigen auf den Herd gestellt, wo gerade auch der Gasherd brannte. (1)

Die aus der Flasche entweichenden Dämpfe entzündeten sich, und es erfolgte eine heftige Explosion. Die Tischlampen legten die Kleider der Gasangelegten und die Feuerherde in Brand. Die Frau des Rechtsanwalts eilte sofort herbei und erlöschte die Flammen an dem Mädchen durch Uebergießen von Wasser. Die Feuerwehre rückte dann das in der Küche entstandene Feuer in verhältnismäßig kurzer Zeit. Der Schaden erwies sich jedoch als sehr bedeutend. Durch die Explosion waren nämlich zwei Wände eingedrückt worden. Auch ein Teil der Decke des Wohnzimmer war einstürzt. In den Wohnräumen des zweiten und dritten Stockwerks hatten sich Risse in den Decken und Wänden gebildet, und auch die Fernschaltungen waren in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Feuerwehre blieb daher bis zum Eintreffen der

Beamten der Städtischen Baupolizei und der Reichswehrabteilung in der Wohnung. Nach eingehender Untersuchung wurde den Bewohnern dann mitgeteilt, daß keine Eintragsanfrage besteht. Die Gasangelegte war inzwischen mit einem Rettungswagen nach dem St. Josephskrankenhaus gebracht worden.

„Do X“ noch nicht nach Südamerika gestartet.

Wie den Dornier Metallbauten bereits nach Eintreffen des „Do X“ in Palma bekanntgegeben wurde, wird das Flugzeug dort längere Zeit stationiert bleiben, um seine zur Erprobung seiner Startverfahren mit verschiedenen Belastungen unter den dortigen erdveränderten klimatischen Verhältnissen zu erproben. Die bisherigen Meldungen über angebliche Starts nach Südamerika sind daher lediglich auf Probeflüge zurückzuführen. Die Meldung, daß das Flugzeug wegen zu geringen Gewichtes nicht starten konnte, erweist sich als falsch, da mit den verschiedenen Zuladungen Versuche gemacht wurden, um das Höchststartgewicht zu ermitteln. Die Nachrichten über eine Verabreichung des Flugzeuges entbehren jeder Grundlage. Das Flugzeug und seine gesamte Ausrüstung befinden sich nach einer am Dienstag eingetroffenen unmittelbaren Nachricht von Bord der „Do X“ in bestem Zustande. Der Zeitpunkt des Weiterfluges hängt neben den abgelaufenen Versuchen lediglich von den Witterungsverhältnissen ab.

Fritz Lang verfilmt die „Interwelt“.



„Mazzia“ — eine passende Szene aus dem neuen Fritz-Lang-Großfilm „M“, der eine getreue Schilderung der Berliner Interwelt geben soll. Für die „Mittler“ Kompartier wurden ganze Wagen voll Originaltypen des Berliner Nordens nach den Vorbildern des Meisters gebracht.

Von Zigeunern überfallen.

Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Zornbrunn an der Chaussee Nienburg-Schleswig. Hier hatte sich eine große Zigeunerversammlung im Wald bei Zornbrunn versammelt. Die Zigeuner wollten ihre Pferde auf die Koppel eines Gutsbesitzers treiben. Als der Gutsbesitzer sich dies verbat, wurde er von den Zigeunern umringelt und mit einer Art zu Boden geschlagen.

Er trug schwere Verletzungen am Kopf und an der Schulter davon und mußte in Begleitung des Gutsbesitzers ins Krankenhaus geschafft werden, wo er jetzt nicht vernehmungsfähig darstellt. Der Sohn des Gutsbesitzers, der seinen Vater jagen wollte und mit einer Femele auf die Zigeuner losging, erhielt einen Messerstoß in die Seite.

Die Haupttäter wurden von einem Oberlandjäger verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Sowjets verfeinern Sammlung Stroganoff.

Der 1. Tag bringt zwei Millionen.

Am Dienstagmorgen begann die Versteigerung der ehemaligen des Petersburger Privatbankiers des Grafen Stroganoff (1793 bis 1811), die im Auftrage der Berliner Handelsvertretung der Sowjetregierung durch das Auktionshaus Rudolf Lepke durchgeführt wird. Das diesjährige große Ereignis auf dem Auktionsmarkt hatte naturgemäß neben zahlreichen Museumsdirektoren der europäischen Hauptstädte und privaten Sammlern, wie z. B. Baron Thyssen, Bankier Guinier u. a., die gesamte führende Handlung des In- und Auslandes herbeigekleidet.

Das Hauptergebnis der Versteigerung wurden die beiden Bildnisse von D. S. „Bürgermeister Nikolaus Robow“ und „Baltazarine van Vind“, die für 600 000 Mark nach London gingen und dort wahrscheinlich weiter nach Amerika modern werden. Die drei übrigen Bildnisse von D. S. brachten mit je 60 000 und 42 000 Mark ausgezeichnete Ergebnisse. Das berühmteste Bild der Auktion, Christus und die Samaritaner am Brunnen“ von Rembrandt wurde nach der gelungenen Versteigerung mit 210 000 Mark aufgenommen. Die weiteren Heilbrüder, um die sich Professor Martin von Museum im Haag lebhaft bemühte, ohne jedoch immer Erfolg zu haben, fanden ebenfalls auf dem Breite: Der Kolenfranz“ von Rubens brachte 20 000 Mark, das Bild eines Mannes mit einem roten Hut 10 000 Mark und ein Bild des „Herrn der Reigen“ 20 000 Mark.

Von den Franzosen brachte dann das empfindliche Kinderbildnis des Grafen Stroganoff von Grenze 20 000 Mark. Die beiden Claude Vertrains, für die ebenfalls von französischer Seite 100 000 Mark geboten wurden, wurden nicht übersteigert, während die „Spielenden Kinder“ Bouhours nach ihrem Namen für 51 000 Mark kamen. Das „Anational“ Poussins wurde mit 20 000 Mark nicht aufgenommen, das „Solange“ von J. B. S. mit 10 000 Mark, das „Herr der Reigen“ mit 15 000 Mark sehr gut bezahlt. Die Bilder Madame Vertrains brachten 37 000 und 24 000 Mark. Das berühmte Bild Lucas Cranach des Jüngeren „Adam und Eva“ erzielten 47 000 Mark.

Endlich ging der prächtige Roman „Grafin von Safford“ mit 100 000 Mark nach England, das überhaupt sehr viele Bilder aufnahm, wobei allerdings anzunehmen ist, daß sie von dort weiter nach Amerika verkauft werden. Das Gesamtergebnis des ersten Tages von zwei Millionen Mark ist als außerordentlich anzusehen.

Berlin Olympia-Stadt 1936?

Die telegraphische bzw. schriftliche Abstimmung unter den dem Internationalen Komitee angehörenden Ländern über den Ort der Olympischen Spiele 1936, die vom 100. Kongress in Barcelona beschlossen worden war, ist beendet. Inoffiziell verlautet, daß an der Wahl Berlins kaum noch zu zweifeln ist. Die amtliche Bekanntgabe des genauen Abstimmungsergebnisses erfolgt erst am Sonnabend oder Sonntag.

Eine Bande jugendlicher Kinodiebe in Berlin gefaßt.

Das Einbruchsgewerbe der Berliner Kriminalpolizei hat gestern sieben Mitglieder einer jugendlichen Bande gefangen, die in den letzten Monaten in Berlin Nordend elf Einbrüche in Kinos verübt haben. Es sind lauter junge Burken im Alter von 15 bis 16 Jahren, Söhne ehrbarer Eltern, die sich zu einer Kolonne zusammengelassen hatten. Sie haben in den Kinos Instrumente der Musik, die Konfektur- und Schokoladenverpackungen der Verkäuferinnen, Kleidungsstücke und was sie sonst Mitnehmenswertes fanden. Die Beute verstaften sie an Dealer.

Sowjetener wurde einer der Burken von einem Kriminalbeamten beobachtet, als er Diebesgut verkaufen wollte. Er wurde festgenommen und auf dem Festgefängnis verurteilt. Er gab dabei die Namen seiner Komplizen an die Spitze der jugendlichen Straftaten preis, so daß es gelang, die ganze Bande zu fassen. Die Burken werden im Laufe des heutigen Tages dem Jugendrichter zugeführt werden.

Für jedes Haar, selbst für das hellste Blond

kein Nachwaschen mit Säurepulver
P. XAVON-Shampoo Beutel 25

Aus Merseburg.

Himmelfahrt.

Die alten - richtigere jungen - Wäfler stellen sich die Erde als eine Scheibe vor, über die sich der Himmel wie eine Kuppel wölbe. Wir wissen längst, daß unsere Erde kugelförmig ist und allenwärts vom "Himmel" umgeben; unsere Gegenwärtigen auf der kugelförmigen Welt haben eben so wie wir zum Himmel auf, zu einem Himmel, der eigentlich nur ein Begriff ist; denn was wir da droben schauen wie Silber an ein und derselben Wölkchen, das liegt ja doch in ungewissen Entfernungen und wird hinterherhin durch die Luft, die wir atmen, das uns so oft einen Streich spielt, nicht diesen "Himmel", es

Für die Mütter.

Die Strafenkammer am Muttertag, die am Sonntag vom Stadterober und des Frauenhilfe veranstaltet wurde, hat ein Gesamtergebnis von 522 Mark gehabt. 117 Mark bleiben davon nach den Bestimmungen zurück, um im Laufe des Sommers als Beihilfen für Mütter, die im neuen Heim Erholung finden werden, verwendet zu werden. Die Restsumme ist im allgemeinen freundlich angenommen worden. Leider war das schöne Frauenabendkonzert in Schloßgarten in der Mittagsstunde aus schließlich besetzt. Allen Eltern und allen Mitwirkenden sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

liegt auf der Hand, daß die Himmelfahrt, an die wir heute denken, mit diesem astronomischen Himmel nichts zu tun haben kann. Wir müssen an den religiösen Himmel denken, wie ja auch die englische Sprache zwischen ihm und dem irdischen unterscheidet. Das astronomische Weltbild hat sich mit dem Fortschritt der Wissenschaft als nicht haltbar erwiesen. Die Erde ist nicht mehr als ein kleiner Punkt im unendlichen Weltall, und die Himmelskörper sind nicht mehr als glühende Kugeln, die sich um die Sonne drehen. Die Himmelfahrt ist ein Fest, das die Menschheit in der Vergangenheit feierte, um die Seele der Verstorbenen in den Himmel zu führen. Heute ist die Himmelfahrt ein Fest, das die Menschheit feiert, um die Seele der Lebenden in den Himmel zu führen. Die Himmelfahrt ist ein Fest, das die Menschheit feiert, um die Seele der Verstorbenen in den Himmel zu führen. Heute ist die Himmelfahrt ein Fest, das die Menschheit feiert, um die Seele der Lebenden in den Himmel zu führen.

Beinet nicht, daß ich nun will Von der Welt den Stoff nehmen. Das ist auch dem Jenseit will Aus dem Schatten nach dem Schönen, Aus dem Guten, aus dem Nichts Ein ins Land des ewigen Lichts. Wir sollen also nicht nach dem Wo (dem Ort) vielmehr nach dem Wie (dem Zustand) fragen. Wo wir leben, das ist die Frage, die wir stellen müssen. Die Erde ist nicht mehr als ein kleiner Punkt im unendlichen Weltall, und die Himmelskörper sind nicht mehr als glühende Kugeln, die sich um die Sonne drehen. Die Himmelfahrt ist ein Fest, das die Menschheit in der Vergangenheit feierte, um die Seele der Verstorbenen in den Himmel zu führen. Heute ist die Himmelfahrt ein Fest, das die Menschheit feiert, um die Seele der Lebenden in den Himmel zu führen.

Schutz den Blumen!

Seit einigen Tagen kann man sich wieder an der Blumen- und Blütenpracht in unseren Anlagen erfreuen, und schon jetzt man wieder Fragen über Förderung der Blumenbeete. In der Sonntagpracht wurden auf der Gensler Straße die in voller Blütenpracht stehenden Sträucher in sinnloser Weise zerstört. Ganze Heide und Zweige wurden zertrümmert, und am Montag wurden der sich den Passanten ein trauriges Bild, hier handelt es sich nicht um Erwachsene, die von einem Sonntagsgewinnigen nach Merseburg zurückkehren. Auch am Dienstag nachmittag konnte man in den Anlagen am Kriegereisenbahnfeld beobachten, wie die Kinder auf dem Rasen herumtollten und Blumen abrißen, ohne daß die anwesenden Mütter dagegen einschritten. Erst als ein Schutzbewachter erschien, wurde der Rasen frei, aber schon lagen mehrere Blumenkörbe auf der Erde, die die Kinder beim Ergreifen des Beutens weggeworfen hatten. Es sollte doch die Eltern etwas mehr Augenmerk auf ihre Kinder haben; denn die Stadt richtet die Anlagen nicht her, damit sie zerstört werden, sondern zur Freude für alle Merseburger Einwohner!

Das Landesamt ist geöffnet am Donnerstag (Himmelfahrt), den 14. Mai von 11 bis 12 Uhr und nur zur Annahme von Entschädigungen und Fotokopien.

Die Badefaison beginnt!

Rundgang durch die Merseburger Bäder.

Unsere Nachbargemeinde Lützen hat durch die Schaffung des so wünschenswerten Bades, das "den Bogen abgedeckt", aber wir Merseburger haben, wenn uns der Weg zum Bad entlang am schönen Saalestrand doch zu teuer werden sollte, keine Ursache, in "Lützen zu schwimmen".

Doch immer bieten die Merseburger "Saalebäder" reichlich Gelegenheit, daß wir uns eine Erfrischung in richtigem Sinne "Lützen" teilen.

Jahresziele hindurch sind unsere Bäder Tausende eine Erholungskarte gewesen, haben aber nach des Tages Zeit und Hitze Tausende ausgiebige Erfrischung gefunden. Und wo die Inhaberschaft der Saale noch sehr und sehr besonders zu hoch ist, empfinden wir es wohl noch nicht ein rechter Sommerbäder oder gar Schwimmer gewesen. Derjenige aber, dem die Saale lieb geworden ist, der wird auch künftig unsere heimischen Bäder nicht verschmähen. Damit ist jedoch nicht gemeint, daß in Merseburg alles beim Alten bleiben soll, daß in einer Stadt von mehr als 30 000 Einwohnern hygienische Maßnahme weiterhin Beachtung und Förderung verdient.

Wenn schon vieles mit "Mangel an Mitteln" entschuldigend wird, eine berechtigte Forderung bleibt die Reinhaltung der Saale,

eine Forderung, die mit allen Mitteln zu betreiben ist. Saalewasserwerke werden nicht mehr sein, wenn man weiß, daß die Saale nicht mehr als Erfrischer für eine Kabarettverwandlung, nicht als Müllkasten von manchem verzeihen Betrogenen angesehen wird. Die Saale beginnt die Badefaison am 15. Mai. Aber schon vor dieser Zeit waren einzelne Bäder in der Lage, den Badegästen zu zeigen. Auch in diesem Jahre entstehen unsere Saalebäder nicht einer gewissen Verfalligkeit. Notwendige Reparaturen sind durchgeführt worden.

Der Alexej, der Bäder des Parkbades, gibt sich alle Mühe, um das Bad recht freundlich, um den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten.

Dinter dem Zellengebäude bietet ein eigenes, ausgiebiges Gelegenheit zu einem Sonnenbad. Der Restaurationsbetrieb mit dem schattigen großen Garten, gibt auch denen, welchen das Wasser immer zu heiß und zu heiß zu ist, Gelegenheit zu einer sommerlicher Erholung. Den Mitgliedern des SVB, 23 sowie der Schwimmabteilung des Männerturnvereins haben in diesem Bad ihre Lieblingstätte.

Ein angenehmes, sonniges und auch schattiges Bad ist das nächstgelegene Sternbad.

Ein idyllischer Weg führt zum Wirtschaftshaus. Die Räume sind in langen Reihen angeordnet, kühlen Sitz, geräumige Terrassen und Plätze dienen als Sonnenbad. Besonders die Kinder, können hier nach Herzenslust einen sonnigen Tag verbringen. Der Bäder, der Wäfler, hat es sich nicht nehmen lassen, hier und da Verbesserungen und noch angenehmeren Aufenthalt zu schaffen. Auf einem lang gelegten berechtigten Wunsch, eine 50 Meter Schwimmbahn zu errichten, ist Herr Wäfler nachgegangen. Für sportlichen Verkehr wird die Merseburger Schwimmvereine sorgen, der es auch in diesem Jahre an Interesse und Jugend nicht fehlen wird.

Das künftige Volksbad wird infolge seiner großen Weitefläche wie immer am besten beschützt sein.

Die Eintrittspreise in den Bädern sind niedrig gehalten. Die Kostenfrage dürfte für einen Badebesuch wohl kaum ins Gewicht fallen. Für die Sicherheit in den Bädern sorgt ein tüchtig gestaffeltes Personal. Allerdings wäre zu wünschen, wenn besonders das Volksbad unter größerer Aufsicht gestellt würde. Ein Bademeister allein dürfte für den zu erwartenden Massenbetrieb nicht ausreichen, zumal die hygienische Sauberkeit in primitiv gehalten ist.

Die Sicherheitspolizei hat die Bäder unterzogen einer eingehenden Prüfung unterzogen die Tiefe der Saale an den Sprungtischen, Rettungseinrichtungen, Solisbäder, Ausnahme der Bäder für Kinder und anderen Gegenstand genauer Kontrolle. Das Baden in der freien Saale ist übrigens verboten! Wer den Hinweis in den Bädern nicht beachtet, macht sich strafbar, vor allem bedarf es sich in Gefahr. Leider hat das Baden außerhalb der Bäder im Vorhabe überhand genommen. Eine ihrer "zu wünschenswerten" wird diesen Uebel, und hoffentlich beseitigen. Gewiß, vielen ist das Bad zu kurz, ein richtiges Stromschwimmen mit Luftkühlung auf den Sandbänken nach "Raum", aber nicht alle sind "flüchtig" nicht allem gestattet die kuppelartige Beschaffenheit

sich dieser schwimmertischen Anstrengung hingeben, nicht immer ist in der freien Saale ein Bäder zur Stelle.

Quantis hat schon so manchen der nasse Tod verflungen, "Angehörige" werden mandigeln, nicht aber die die einen Einbildung in der erschreckenden Hiffer der durch Zeitfünft Ertrunkenen haben. Guts Müths, der Dorfämpfer für Lebensübungen, schrieb bereits 1797 die noch heute gültigen Worte:

"Wieviel tausend Europäer kärgen alljährlich ins Wasser und verlieren ihr Leben im Kampfe mit diesem fürchterlichen Element!"

Was für ein Mittel hat denn die europäische Bernunft ausgenommen, um diesen Unglück vorzubeugen und mit welchem Erfolge? Sie hat Korndämme, Schwimmgürtel und andere Dinge vorgeschlagen, die wirklich gegen Ertrinken sichern, wenn man sie mit Bedacht anwenden und im übrigen nicht nachlässig hat sie am Leibe, wenn er ins Wasser fällt. Sie legt Kränze auf die Rettung der Verunglückten. Das ist vielleicht schön, wenn es an innerlichen Kräften fehlt und wenn die Bäder im Wasser nicht eben so rettungslos sind als die zu Rettenden, wenn ihre Hilfe nicht allein darin besteht, am Ufer um Hilfe zu schreien, Kränze, Längeln usw. zu suchen, indes der Verunglückte erliegt. Möge diese Lehre nicht unbedacht bleiben und im nächsten Sommer ein wenig mehr Sommer einen lebhaften Badebetrieb ermöglichen!

Wann kann man baden?

Das künftige Volksbad am Saale wird am Freitag den 15. Mai zur Benutzung freigegeben. Die Badegäste sind bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Männer: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 11 Uhr sowie Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11 bis 14 Uhr. Frauen: Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 14 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr und schließlich als Familienbad vormittags bis 8 Uhr und abends ab 14 Uhr sowie Sonntag; Kinder bis zum 12. Lebensjahre zu jeder Zeit gemeinsam mit Erwachsenen baden. Im übrigen ist während der Badezeit für Frauen, Männern das Betreten der Badeanstalt verboten und ebenso während der Männerbadezeit den Frauen, ausgenommen von diesen ein Verbot ab 12 Uhr bis 14 Uhr. Die Badeanstalt ist geöffnet von 7 Uhr bis 12 Uhr, die Benutzung ist unentgeltlich. Der Bäder zu erheben: für die Aufbe-

Der Alltag vor dem Richter

Beinbruch und Geldstrafe.

Der 29. November v. J. war für den Maurer Berner A. ein Unglückstag. Er kam auf seinem Straß mit Kollegen in sehr schneller Ganganart - die Weichenstraße gefahren und rief an der Ecke Moorstraße, die hier einen spitz Winkel beschreibt, mit einem aus dieser Straß kommenden kleinen Pöbelwagen zusammen, daß sich bereits auf den Straßenoberflächen der Weichenstraße befand. Das Straßrad, vom rechten Koffelgel des Pöbel erst, wurde einige Schritte mit fortgerissen und stürzte dann mit seinem Fahrer, der sich nahe an die rechtsseitige Bordwand gelehrt hatte, auf den Kopf. Der Pöbel, der langsam gefahren war, schnell zum Stehen gebracht werden.

Dann wurde der Gefährte, unter Befehl von zwei Polizeibeamten, die den Vorgang aus großer Nähe beobachtet hatten, im Pöbel am Krankenhaus gefahren.

Hier wird festgestellt, daß S. das rechte Bein gebrochen hatte. Der Verletzte muß heute noch am Stode gehen und ist nicht in seinem Handwerk arbeitsfähig. Dazu kam nun noch ein Strafverfahren wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung. Es wurde ihm zur Zeit gelegt, er wäre zu schnell gefahren und sich nicht gehorht. Er schaute zwar nur mit 25-30 Kilometer-Geschwindigkeit gefahren zu sein und auch mehrfach gebremst zu haben; doch die Zeugen bestätigten seine Behauptung nicht. Dagegen ergab sich, daß der Verletzte sich nicht gehorht hatte. Dieser wurde aus dem Kraftfahrzeug vorher gefahren, während umgekehrt S. auf die übergehende Moorstraße nicht achtete. Nach der Ueberzeugung der Augenzeugen wurde auch der Zusammenstoß vermieden worden, wenn S. die eingehende Kraftfahrzeug eingelenkt hätte. Statt dessen ist er an der Mauerstrasse ein wenig etwas nach links ausgebogen. Der Pöbelfahrer glaube darum, daß er selbst, eben auch, um den Zusammenstoß zu vermeiden, nun um den Motorradfahrer

hinaus von Garderobe 0,25 M., für das Reiten eines Handrades 0,30 M., für das Reiten eines Babesrades 0,30 M., für das Reiten einer Babefahre 0,10 M., für das Reiten eines Babesrades 0,30 M., und für die Ausgabe eines kleinen Stüdes Seife 0,10 M. Das Volksbad hat Telefonanrufschlag unter Nr. 3192.

Zu Himmelfahrt in den Frühling hinein.

Wenn nur zu Himmelfahrt schon Bäder für uns der Tiefe angepöbelter Menschen, setzen bringt dieser Aufreiter hervor, und angholt leuchtigste Augen betradeten den Himmel mit kritischem Blick, ludieren den Wetterbericht ihrer Zeitung und lauschten dem Wetterbericht im Radio interessiert denn ja.

Himmelfahrt ist ja der Ausflugs tag der großen Masse, aber deder, die in Fabriken die schönen Tagesstunden verbringen, hinter dem Badentisch zwei Schritte nach rechts und zwei nach links ihre Spaziergänger abstellen oder in dumpfen Büroräumen über Schreibmaschine oder Kontobuch abgeben kaum etwas von Magazin und Sonnenstrahl verspüren. Sie alle zieht es zu Himmelfahrt umüberstehlich hinaus in die Wunderwelt Gottes. Schon mit dem Morgenrauschen beginnt der Aufmarsch, aus Nord, der Süd, mit Auto, Omnibus und Eisenbahn, je nach Verändern und Bestimmung, mit Hund und Kegel und einem vollkommnen Hundstreck ausgerüstet.

Wer aber Sanges oder Kegelbruder ist, der hat zu Himmelfahrt nach allem Brauch seine Herrenpartie. Da läßt man alle Grillen zu Haus und ist einmal einen ganzen langen Tag hindurch in foralorfer Unbesinnlichkeit. Da kann man sich einmal in seiner ganzen harmlosen Kindheit zeigen, die in allen Männern im Grunde ihres Herzens eigen ist. Augen und Zungen ergötzen die Waidensöhne in vollen Zügen, und auch die Reife kommt nicht zu kurz, denn Sänger und Kegel haben immer Recht. Wenn dann in vorgerückter Stunde der feure Gatte zu Hause laudet, etwas aeruflöcher als sonst, mit Luftgerätem Gesicht, und den Hut verwoagen auf das Ohr abdrückt, dann schweig die fruge Gattin und lächelt dann. Es gibt ja nur einmal im Jahr Sommerurlaub und nur einmal Herrenpartie.

Wenn nur zu Himmelfahrt die Sonne lacht!

Allgemeine Wetterlage.

Bis Donnerstagabend; bei vorwiegend südlichem Winde, heißeres, trockenes wärmeres Wetter.

Gefängnis für einen Rüpel.

Wenn Angeklagte vor Gericht stehen, so beschreiben sie sich im allgemeinen anständig. Seltener, daß der Richter dem oder jenen eine kleine Vorlesung über "Sitten halten" erteilt. Man weiß durch Unbotmäßigkeit verbessert man niemals seine Ansichten für eine ewige Freisprechung oder wenigstens eine mildere Beirufung. Der Landwirtschafliche Arbeiter Wilhelm A., beschäftigt auf einem Rittergut im Kreise Merseburg, der noch recht trocken hinter den Ohren ist, war von dieser Erkenntnis bestimmt noch nicht durchdrungen. Er stand unter der Anklage vor Gericht.

daß er durch Einbrechen in zwei werkslose drahtumzäunte Rauschzungen einen Hecks junger Rauschen und mehrere Zustimmungen gestohlen hatte.

Das Vernehmen des Angeklagten, der glaubte, im Aufhauerraum eine gute Aufnahme seiner Rüpelchen zu finden, denn er schickte sich nicht lächelnd und Zustimmung bezeichnend den Hecks, ihm fortwährende Bestätigung auszubringen, wenn P. sich nicht ebenfalls anständig verhalte. In einem Falle mußte P. freigesprochen werden, weil ihm nicht bestimmt nachgewiesen war, daß er die Hecks Hecks Rauschen gestohlen hatte, denn es bestand die Möglichkeit, daß andere die Tiere hätten entwenden können. Ledrigens waren es Gutsarbeiter, die bestohlen worden waren, also die eigenen Arbeitsgenossen. Im zweiten Falle war P. gefänglich. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

309 3 Stck 85 3

Höllöner BUTTERMILCHSEIFE

Die beliebteste Fein-Seife Mild u. rein



Mittwoch, den 13. Mai 1931

Städtepiel Halle — Chemnitz.

Nach dem glänzenden Abschneiden der Halleischen Stadtmannschaft gegen Magdeburg sieht man dem am Sonnabend um 17.00 Uhr im Waderstadion auf Halle stattfindenden Fußballkaderkampf Halle — Chemnitz mit großem Interesse entgegen. Während bei Halle Borussia um Nischtauffstellung seiner Spieler hat, ist in der Chemnitzer Vertretung leider der schlaggenaltige F. S. B. der Chemnitzer nicht dabei. Die Mannschaften werden sich wie folgt gegenüberstellen:

Halle: Große (96), Häbke (Wader), Müller (96), Schulz (Wader), Schmitt, Brödel (96), Wolf (Wader), Sittig (Wader), Benz (96), Thomas (Wader), Schlan (Wad.), Erlich: Krüger (Jaworitz), Tejner und Sumpfeld (beide Wader).

Chemnitz: Köhr (GSC), Höfel (GSC), Woznia (Gartau), Ehr (Gartau), Müller (GSC), Schneider (GSC), Müller (Grina), Jäh (Preußen), Eitel (Sturm), Meyer (GSC), Wunderlich (Preußen).

Wie nicht anders zu erwarten war, wirken also auch gegen Chemnitz die beiden hervorragenden Spieler Schmitt und Brödel mit, deren Sonntagvormittagsleistung in der gesamten mitteldeutschen Sportpresse eine glänzende Kritik fand. Als dritter über wurde Benz mit der Führung des Halleischen Angriffs betraut. Wir werden in unserer Freitagausgabe das Spiel ausführlich beschreiben.

10. Reiter-Sportverein 99.

Am Sonntag tritt die Sondermannschaft des Sportvereins 99 gegen die erste Fußballmannschaft des 10. Preussischen Reiterregiments 1.0. g. a. (Traditionsstabtrupp unter 12. Husaren) an. Es ist vorzüglicher Fußballsport zu erwarten.

Herrha-BSC. gegen Dresdner S. C.

Die Berliner Fußballgemeinde wird demnächst wieder feils gern in der Reichshauptstadt gehen. Am Sonntag, 20. Mai, die Elf des Dresdner S. C. zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das fraglos starkes Interesse auslösen wird. Allerdings bleibt die Frage offen, ob sich beide Mannschaften, die inmitten der Reichshauptstadt leben, nicht etwas neutral zumuten. Das Spiel findet auf dem Herrha-Platz am Bahnhof Seundbrunnen statt und wird um 6 Uhr beginnen.

Handball DSB.

Preußen spielt gegen Schwimmerschiff Thüringen.

Mücheln gegen Braunsdorf.

Der Gegner der Preußen ist erst dem 23. 23. 23. beigetreten, und deshalb kann man über seine Spielstärke nicht viel sagen.

Das zweite Spiel ist ein Pokalspiel. Mücheln wird vorausgesetzt, daß es überhaupt gewinnt, nur einen knappen Sieg herauszuholen können.

Sportklub Reichsp. 1. — S. C. Kohna 1.

Am Donnerstag haben sich genannte Mannschaften zum Fußballspiel auf dem Sportplatz Reichsp. gegenüber. Die Kohnaner dürfen die Les Spiel nicht zu leicht nehmen, denn Reichsp. wird alles daransetzen um die existierende Niederlage wieder gut zu machen. Anwurf 15.30 Uhr. Vorher: Reichsp. 2. — Kohna 2., Reichsp. 1. — Kohna 1.

Friezen-Frankleben

fiert i. Vlatenturnier der Geiseltalvereine. Subventionale Werberanstellung.

An dem in Frankleben stattgefundenen Vlatenturnier ging der Veranstalter selbst als Sieger hervor. Nachdem die Vlatente der Ziele: Braunsdorf — Reichsp. 0:0, Neumark — Waderling 1:1, Kohna — Frankleben 0:1, Neumark — Reichsp. 1:1, Braunsdorf — Kohna 2:0, Frankleben — Waderling 2:0, Waderling gegen Kohna 1:2, Braunsdorf — Neumark 0:1, Frankleben — Reichsp. 1:0, Neumark — Kohna 2:0, Reichsp. — Waderling 1:0, Frankleben — Braunsdorf 2:1, Reichsp. — Kohna 1:0, Braunsdorf — Waderling (Waderling verzichtet), Neumark — Frankleben 0:5 und ein Diplomspiel: Frankleben 2. — Neumark 2. 4:1.

Als 1. Sieger ist somit Friezen-Frankleben hervorgegangen. Als 2. Sieger hatten sich zwei Mannschaften herausgestellt, und zwar 23. John Neumark und Sportklub Reichsp. Somit machte sich ein Entschiedenheitspiel um den zweiten und dritten Platz notwendig, in dem John Neumark einwandfrei 2:0 gewann. Das höchste Spiel des Tages dürfte wohl Frankleben gegen Neumark gelieert haben.

Wader-Leipzig in Merseburg.

Bieber Großkampf im Augusten. — Germania Halberstadt zum Rückspiel in Neumark. Kohna verläßt sich in Mücheln. — 99 spielt heute in Weiskensfeld. — Preußen ruht aus.

Am morgigen Sonntagvormittag folgt der Wader wieder dafür, daß in Merseburg etwas los ist. Wenn der an diesem Tage überlieferungsgemäß herabstürzende Regen anschießt, wird am Wader Leipzig für das vor einigen Wochen ausgefallene Treffen ausreißend entschädigen. 99 spielt bereits heute abend in Weiskensfeld gegen den dortigen Sportklub. Nach die Spielverleibung dem Vorstandsmitglied Germania Halberstadt geschworen, der morgen in Neumark erachtet. Und Kohna fährt nach der unermüdeten Arbeit am letzten Sonntag mit gewissen Gefühlen nach Mücheln. Der Rhythmus im Bunde, Preußen, bleibt morgen inaktiv, das heißt auf sportlichem Gebiet!

99 bei Sportklub Weiskensfeld.

Am heutigen Mittwoch spielt unser Sportverein in Weiskensfeld gegen den dortigen Sportklub, der erst unlängst vom Wader geschlagen wurde. Da 99 mit kompletter Mannschaft, dürften die Weiskensfelder eine Niederlage kaum entgegen, es sei denn, daß sie eine unerwartet gute Leistung zeigen oder den Merseburgern das unebene Kampfplatz zum Verhängnis wird. Hat sich 99 keinen Grund, die von uns abgeleitete Hoffnungen auf einen klaren Sieg durch zu große Sorglosigkeit vernichtet zu machen.

Wader-Leipzig kommt!

Wir haben diese Begegnung vor einigen Wochen eingehend gewürdigt. Leider ließ sie zu ermutigen. Großkampf einem wolverbrüderlichem Regen zum Opfer. Wir glauben aber nicht, daß unser Wader, besonnen haben wird, da seine Elf am vergangenen Sonntag bereits, das heißt für heute wieder zu rechnen ist. Jedenfalls hätte es Wader damals leichter gehabt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Blauweissen auch morgen mit Schneid aus Wader gehen. Vielleicht gelingt dann der große Wader.

Tag der Vergeltung.

Neumark — Germania Halberstadt. Bekanntlich verlor Neumark vor kurzem gegen den Vorstandsmitglied 52. Das morgige Rückspiel acht unter ungünstigen Voraussetzungen in Szene, da die Geiseltalener endlich wieder zur richtigen Mannschaffsauffstellung gekommen sind. Außerdem weiß man, daß der Halbstarke ein Tor nach dem anderen in das Netz befördert, wenn er „ungestört“ wirken kann. Selbststich spielt man noch dabei, wo falls notwendig, die Zuschauer für genügend Schwung sorgen. Wir glauben also, auf einen Sieg von Neumark rechnen zu dürfen. Vor dem Hauptspiel treten sich die Neumarkter Neeroliten und Begwis gegenüber.

Die Her Mannschaft ist für morgen von Wader, Leipzig verpflichtet worden. Man darf erwarten, ob der Wader aus dem dritten Leipziger Gegner erfolgreich die

Neue Kanustation in Neu-Rössen.

Bootschhausweiche und Anpaddeln des Turn- und Sportvereins Rössen e. V.

Wieder einmal steht die Rössener Sportgemeinde am Sonntag vor großen Ereignissen. Die Wasser- und Winterportabteilung des TuSpV hat sich ein eigenes Heim geschaffen und will es am Sonntag dem Betrieb übergeben. Nur der Not gehorchend schaffte sich die Abteilung dieses Heim. Noch vor einem Jahr dachte niemand daran, das im Saal der Kanustation ein Bootshaus an der Saale in Rössen errichten würde.

Durch den Bau des Waldbades in Uenna

ist sich das Werk gezeugen, den Betrieb der alten Waldbadeanstalt in Rössen nicht wieder im vollen Umfang aufnehmen. Somit ist auch die Kanustation des Vereins in Mitterlebensdorf, und es wurden Mittel und Wege geschaffen werden, um der Abteilung, die immer mehr an die Öffentlichkeit trat, ein Heim zu schaffen. Es gelang schließlich, das bisherige Verrenbad zu bekommen und es für einen Kanustation nutzbar zu machen. Noch vor einigen Wochen stand es im Vordergrund da. Nun wurde in einer Sitzung beschlossen, Pflichtenstunden für die Mitglieder der Abteilung festzulegen. Mittig wurde die Arbeit angeschlossen und in ganz kurzer Zeit war es möglich, ein schönes Heim zu schaffen.

Zwei große Bootslager bieten nunmehr Platz für 68 Boote.

Zwischen beiden sind Lagerplätze für die Paddler angelegt, während die bisherigen Umkleidekabinen, für Duschraum, Ankleidekabine,

Stirn liegen können. Das Spiel findet in Leipzig statt.

Dornisa — TuR. Weiskensfeld. Die Borussia sollten ihren Heimspieltage, gegen aus Weiskensfeld nicht auf die letzte Schulter nehmen. Bekanntlich konnte unser Meister Wader vor Monatsfrist trotz besseren Spiels nur ein Unentschieden herausholen. Das Spiel beginnt 15.30 Uhr auf dem Sonntagvormittag.

Die 1 b-Klasse am Himmelfahrtstag.

Entgegen anderen Jahren herrscht bei unseren 16-tägigen Vertretern am Himmelfahrtstag ein recht reger Betrieb. Vor allem läßt man auch die unteren Mannschaften hart zu Worte kommen, während bei den ersten Mannschaften nur Wenna und Mücheln Spielte abgefeilert haben. In Mücheln gibt es zwischen Sportring und Kohna wieder einmal ein Derby, in dem sich wieder eine Überbahrung auszuhande kommen kann. Vom letzten Sonntag wäre noch nachzutragen, daß

Rössen gegen Sportklub Rössen 2:5 verlor. Nach einem 2:2-Halbzeitstand, der dem Spielverlauf entsprach, machte die bis dahin gute Verteilung der Rössener argen Reiter, so daß die Gäste nicht ganz verdient in einem billigen Siege kamen.

Die Himmelfahrtsspiele:

Wenna — Wader Corbetha.

Gäste aus dem Saalethiergau sind im Geiseltal eigentlich selten. Umso mehr wird man auf das Abschneiden der Corbetha, die im letzten Spieljahr noch zur Liga gehörten, gespannt sein. Obwohl die Wader, rüber über ein ganz gutes Können verfügen, glauben wir kaum, daß die Wennaer je zu Worte kommen lassen. Das Spiel findet in Wenna statt.

Mücheln 1. — Kohna 1.

Es ist schon ziemlich lange her, daß sich die beiden Mannschaften gegenüberstanden, und so darf man diesem Treffen erhöhtes Interesse entgegenbringen. Soll es doch eine kleine Probe auf das kommende Spieljahr werden in dem beide Mannschaften in einer Klasse spielen. Der Gewinn? Der Tipp steht nun für Kohna, wenn sie bessere Leistungen zeigen als am Sonntag. Ein Sieg von Mücheln wäre aber nicht ausgeschlossen. Das Treffen steigt in Mücheln.

Untere Mannschaften:

Preußen: Junioren — Wader, nachmittags auf dem Wader-Platz; Knaben — Wenna vorm. Preußenjugend.

Rössen: Jugend — Wader in Wöffen.

Wenna: 2. — Wader Corbetha; 3. gegen BR. 4. in Merseburg; Knaben — Preußen in Merseburg.

Mücheln 2. — Kohna Alte Herren; Sondermannschaft — Kirchschöndungen 1; 3. gegen Kirchschöndungen 2; alle Spiele finden in Mücheln statt.

10. Rennboot-Regatta

des Deutschen Kanu-Verbandes.

Der Besuch der von der Arbeitsgemeinschaft der Kanuvereine im Deutschen Kanu-Verband Halle-Ammerndorf an der Genzmerbrücke veranstalteten Kanuregatta tritt an sich ein wenig unter der ungnädigen Witterung. Während sonst zahlreichere Zuschauer die Ufer säumten, waren es diesmal erheblich weniger, immerhin ist der Besuch noch gut zu nennen. Die Regatta stand fast zeitlos im Zeichen des Ammerndorfer Kanu-Club, der von den 14 Rennen alle acht gemeldet bekommen und daneben noch einen zweiten Platz belegte. Der deutsche Meister Kurt Rothke gewann allein drei Rennen, davon eines im Zweier und zwei im Einer. Ammerndorfs lokale Konturen, der Pirnaer Kanu-Club, belegte am erste und drei zweite Plätze. Nach Halle fiel nur ein einziger Sieg, den der Hall. Kanu-Club 1920 im Viererantabar errang. Im allgemeinen wurde recht guter Sport gezeigt, die Organisation klappte bis auf einige Kleinigkeiten zur Zufriedenheit.

Die einzelnen Rennen:

Rennen 1: Einer-Kanufahrer für Senioren mit Ausnahmeh. deutscher Meister: Pirnaer Kanu-Club sog. bald nach dem Start los und verzögerte den Abstand zu Kanu-Club „Elsbrennde“, Dessau, zusehends. Pirnaer Kanu-Club 5:38.

Rennen 2: Doppelfaher für Jugendliche: Ammerndorf führt, nachdem das Rennen wegen Badelbruchs kurz nach dem ersten Start abgebrochen worden, am guten Vierer in gleichem Abstand. Ammerndorf 5:20, Hall. Kanu-Club von 1920 5:40.

Rennen 3: Einerfaher für Anfänger: Das Rennen ließ sich Ammerndorf nicht nehmen und gewann es in 5:50. Damit brachte der Wenderpreis, den es schon im vorigen Jahre gewonnen hatte, in seinen Besitz.

Rennen 4: Viererantabar: Der Hall. Kanu-Club fuhr mit 23. Sek. vor BR. „Gull Donat“, Leipzig, in gutem Stil ein.

Rennen 5: Großer Einerfaher: Kurt Rothke (Ammernd. RC.) lag schon bald nach dem Start sechs Zangen vor dem guten Vierer und hielt den Vorsprung bis zum Ziel, das er mit 11.4 Sek. vor Pirna passierte. Waderpreis endgültig an Ammerndorf.

Rennen 6: Doppelfaher für Junioren: Pirnaer RC. geht mit kurzem Vorsprung nach einem prächtigen Endspurt vor BR. mit 5:28 durchs Ziel.

Rennen 7: Einerfaher für Jugendliche: Eine sichere Wente Ammerndorfs, das den Vorsprung an der Brücke schon auf acht Zangen stellte. Ammerndorf gewann mit 5:48 vor RC. „Elsbrennde“, Dessau, (6:08) und sicherte sich den Waderpreis endgültig.

Rennen 8: Einerfaher für Anfänger: Eines der interessantesten Rennen. Anfangs führt BR. von 1920 bis zu drei Zangen vor BR. Halle, dann legt sich Wöffen seitwärts an die Spitze. Erst an der Spitze kommt BR. Dresden vor und liegt nach einem überaus schmerzlichen Endspurt mit 5:22 vor BR. Halle (5:38) und Wöffen (5:54).

Rennen 9: Großer Doppelfaher: Auch dieses Rennen, das schönste und härteste des Tages, brachte den Ammerndorfer Kurt Rothke und Fritz Schöndel den Sieg. Ammerndorf geht sofort bis zu drei Zangen vor, Pirna kämpft sich bis zu gleicher Höhe vor, Schaefer Nord-an-Nord-Kampf vor der Brücke bis kurz vor das Ziel. Beide kämpfen im Endspurt um Terrain. Ammerndorf geht mit einer halben Länge als erster durchs Ziel in der labelfachen Zeit von 4:59,6 vor Pirna (5:01).

Rennen 10: Einerfaher für Junioren: Vom Start weg geht Ammerndorf leicht in Führung. „Wader“, Waderbura, folgt dem Sieger 11.6 Sek. BR. Dresden 12.6 Sek. hinter durchs Ziel.

Rennen 11: Jubiläumsgroßerfaher für Senioren: Kurt Rothke (Ammerndorf) leit vom Start weg los, reißt sich nach vorübergehendem Nord-an-Nord-Kampf mit Pirnaer RC. los und passiert nach hartem Endspurt das Ziel in der für Einer besten Zeit des Tages, in 5:28,2 vor Pirnaer RC. (5:38,5), Ammerndorf zweites Boot folgte in 5:45.

Rennen 12: Doppelfaher für Junioren: BR. „Gull Donat“, Leipzig, konnte den anfänglichen Vorsprung von BR. von 1920 bald aufholen und führte bereits an der Brücke ganz klar. BR. Leipzig 5:22, Hall. RC. 5:37,2.

Rennen 13: Doppelfaher für Jugendliche: 1. Ammerndorf erstes Boot (Kurt Tittelbach), 2. Ammerndorf zweites Boot (Kohmet Peter), 3. Hall. Kanu-Club.

Zeitung für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Himmelfahrts- und Pfingstbrauch vergangener Tage.

So reich die Pfingstzeit früher war an fröhlich geübtem Brauch, so wenig ist uns, angesichts der Zeit, bekannt von volkstümlichen Bräuchen der Himmelfahrt. Und es ist doch durchaus verständig, daß mit Pfingsten sich viel mehr Sitten und Bräuche verbindet als mit Himmelfahrt. Denn seit unvorstelligen Tagen verband sich mit Pfingsten, das zunächst die heilige Matreszeit fällt, die Vorbereitung von Gärten, Obst und die nachgehende Lebensfreude, und das alles ist Vorbereitung und Grundton des mannigfachen Pfingstbrauchs, der sich zum Teil noch bis in unsere himmeligen Bräuche feierliche Zeit gehalten hat. Himmelfahrt blieb mehr ein rein kirchliches Fest, und was mit ihm zusammenhängend, auch Pfingstbrauch, mußten, in die Zeit verbunden mit religiösen Gedanken und Vorstellungen.

Vom Pimpinellen-König.

So wissen wir von zwei Bräuchen aus älterer Zeit, die am Himmelfahrtstage und zur Himmelfahrtzeit ebenfalls vor Pfingsten geübt wurden. Es war in der Mark und in Sachsen ehemals Brauch bei der Schulpfingst, den Pfingstfesten, auch Pimpinellen, auch Pimpinellen genannt Pimpinella saxifraga altera zu pflanzen und mit der Wurzel auszugraben, dann aber denjenigen unter sich zum König zu machen, der die größte Wurzel gefunden hatte. Für diese Ehre mußte er seine Art Kameraden, die mit ihm dort wohl den Jahren, eines Edmanns geben. Es gibt noch heute Berge, deren Namen „Pimpinellenberge“ die Erinnerung an diesen Brauch bezeugen. Zur gleichen Zeit, manchmal auch schon vor Himmelfahrt, besonders am 1. Mai, fand in Ungarn ein der stornfelder hat, der sich in katholischen Gegenden besonders in Süddeutschland bis heute gehalten hat. Früher wurde dieser Brauch auch in evangelischen Gegenden geübt. Pfarrer, Lehrer und Schüler umgaben die Kinder, sangen Lieder und heilten mit einem reichen Erntegeschenke. Dafür erhielten die Kinder an dem Tage eine Maßzeit, die Pfarrer aber 3. B. im Magdeburger bei der Ernte das sogenannte „Segenorn“, einen Teil des geernteten Getreides. In der Altmark, 3. B. in und um Eitelwal nannte man diesen Brauch die „Santweih“.

Allerlei Merkwürdiges.

Von zwei eigenartigen Bräuchen am Himmelfahrtstage wird uns aus einer Zahl der Provinz Sachsen berichtet. Dort wurde in einer Kirche in der ersten Nachmittagsstunde die Himmelfahrt fest andächtig dargestellt, indem von ungeschickten Händen ein gezeichnetes hölzernes Bild zur ansehnlichen Decke emporgehoben wurde. Das reichte es zu dem aller Art durch die Deckenöffnung der Decke, womit durchgeführt sein sollte, daß der erhobte Segel nun von oben her fortzubringen und alle gute Gabe spende. Ja, um die Schaustellung der verfallenen Menge recht zu zeigen, wurden die Figuren an Stangen gebunden, die in der Kirche aufgestellt waren. Und noch weit über die Reformationszeit hinaus hat sich der Brauch in einer Stadt unserer Provinz gehalten, daß die Stellmacher am Himmelfahrtstage vor ihre Häuser Pländer zum Verkauf aufstellen, für den Fall, daß der Herr Jesus etwa bei seiner Himmelfahrt ein Plad am Wachen verlore oder es ihm zerbräche! Schließlich sei auch noch erwähnt, daß sich bis etwa vor 50 bis 60 Jahren in Kurh. die Sitten erhalten hat, am Himmelfahrtstage die Straßen mit Blumen zu bemalen oder, wie der gebräuchliche Ausdruck hieß, einen Straußpfad zu streuen.

Auch das liebe Vieh feiert!

Unendlich mannigfaltig sind nun die Pfingstbräuche; wir müssen uns da beschränken und können nur einiges nennen. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts flagten Freunde volkstümlicher Bräuche, daß diese immer mehr verschwinden; in Sachsendeutschland sind auch nur noch ganz kümmerliche Reste vorhanden. Wie fröhlich zogen vor Zeiten in der Altmark am Pfingstfest die man in den Gärten aufhängt und bis zum folgenden Jahre hängen ließ. An anderen Orten wurden Pferde und Kühe am Pfingstmorgen zum ersten Male auf die Weide getrieben, und jeder Acker, jede Wiese weidete, die ersten dort zu sein. Ein Weib schmidete das Tier des Eigers; das Tier das anlegt kam, ward mit Tannenäweigen, Grün und Feldblumen geschmückt, das war „die hunte Kuh“. Dann bildete man wohl von Stroh und Heu eine große Buppe,

der man möglichst menschliche Gestalt zu geben veruchte und ludte sie in aufrecht stehender Stellung auf der sogenannten „hunte Kuh“ zu befestigen. Dann führte man die Kuh ins Dorf, sagte die Kuh auf Hof, bis die Buppe herunterfiel oder in Erde ging und der Besitzer dann der Kuh ihren Stall öffnete. An vielen Orten zogen die jungen Mädchen und Mädchen am Pfingstfest umher; einer der größten Mädchen trug eine lange mit Blumen und Wägenen geschmückte Stange, die ihrigen ziehen mit sich sammelten Eier. Auch ging wohl ein Knabe in Kleid und Blumen geschmückt mit ein junges Mädchen als Weibtrant geschmückt. Eingangs eines von Hof auf Hof, wo Geld und Gaben erbeten wurden.

Wetretten um den Bänderkranz.

Wetretten von der Mark und Mecklenburg, vom Norden bis nach Thüringen war auch in Pommern das Wetretten üblich. Es sammelte sich meist am 2. Pfingstfesten die Knechte auf Pferde vor dem Dorfe, und es fand ein zweimaliges Wetretten nach einem von einer Stange aufgehängten reich mit Bändern geschmückten Kranz statt. Wer

beide Male den Kranz herunterreißt, wird König. Man frönt ihn, er erhält als Preis ein selbstenes Tuch, das die Wäde gefüllt

Aus einer Kindheit.

Wie mag sie doch die Kinderweife, weißt du's nicht mehr? Sie schwebte fast unmerklich leise von ferne her. Verklangen ist sie, wie die Kindheit, die mit ihr ging; mein Bild verlor sie, den die Blindheit in Schiefer fing. Was dir und Ange bleibt verloren, das sieht mein Sinn. Und laßt sich zum Kindheitsmorgen voll Schmach hin.

Vornachmittag stehen lieblich, um dann unter allgemeinem Jubel umgehen zu werden. Von Egersburg bei Jena aus lag es einmal von einer besonderen Pfingstfeier der Kinder. Witten im Orte ward am ersten Pfingsttage eine Tanne, die man in festliche Pfingsttage holte, unter Musikbegleitung aufgeführt. Nur oben an der Spitze blieb ein kleiner Nadelbüsch stehen, darunter ward ein großer Blumenkranz befestigt. Unter diesem Baum feierten nur die Kinder am 2. Pfingsttag ihr Fest mit Musik und Tanz und mandem Spiel. Den Musikanten finden wir noch heute in Thüringen und Hessen und im Süden unseres Vaterlandes.

Tanz und Sang am 3. Festtag.

So könnte noch viel erzählt werden von Sitten und Brauch zur Pfingstzeit vergangener Tage, wo in Zeit und Jubel die Jugend sich vergnügte und auch die Alten fröhlich daran teilnahmen. Tanz und Sang besonders am 2. und 3. Festtage fanden dabei im Vordergrund, deswegen denn auch in der Altmark noch heute der Vers bekannt ist:

„Pfingsten springen die Deerns aus Dügeln um de Junngens es Haberbd.“

Hebrig geliebten ist von all den fröhlichen Bräuchen an den meisten Orten nur die Auskündigung der Häuser mit dem Grün der Erde, dem „Wiesengrün“, etwa noch mit Blumen und Kräutern. Alles andere ist, besonders in Norddeutschland, dem verfallenen Geiste einer anderen, doch darum nicht besseren Zeit zum Opfer gefallen.

Von den Kirchen Lauchstedts mit St. Ulrich.

Von Bürgermeister i. R. Kern.

Jahreszahlen 1508, 1673, 1685; 1730 gab Peter Becker aus Halle S. die mittlere Glode; sie stammte von Simon Bild, Halle S.

Die große Glode trug an ihrer Krone in Wüchsigkeit „Hilf Gott und Maria im Jahre des Herrn 1518“. Zwischen der Schrift waren 3 Bilder mit den 12 Aposteln und dem Stadtmagistrum von Halle S., ihrem Vorgesetzten; den Schluß machte Maria mit dem Jesuskinde. Die mittlere Glode trug an ihrer Vorderseite (lateinisch) die Worte: „Unter dem Schutze des Allmächtigen, als durch Gottes Gnade im Bistum Merseburg regierte der Administrator Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen, Nilsch Giese und Berg, dieser Kirche mittelst des Ratzen v. H. die neue Glode aus den Bruchstücke der alten auf Kosten des gnädigen Patronen und der Gemeindeglieder zu Gottes Ehre und der Kirche Nutzen in diese Form glücklich gegeben worden zu Halle durch Peter Becker 1730.“ Auf der Rückseite fanden die Buchstaben S. D. M. S. - W. S. - (Das Wort Gottes leidet in Ungleich). Das Herzog. Wappen, umkränzt mit großen lateinischen Buchstaben „Gott mit Peter Becker in Halle Anno 1730.“ Die mittlere Glode trug mit der großen in einem Alter und trug folgende Aufschrift: „Hilf Gott 1518“.

Die erste Turmruhr kommt aus früheren Zeiten, die im Jahre 1630 von Joh. Wolff Merseburg. Abgebaut wurde die Uhr erneuert im Jahre 1800 vom Uhrmacher Peter, Gr. Fischer, im Jahre 1895 von J. F. Wende in Wadenen. Die Zifferblätter im Süden und Norden (1909) sind von Brühl her. Die Rollen 1895 und 1909 trug die Stadt allein.

Bei dem Kirchenbau (1684/85) entstand auch eine neue Orgel mit neuen Emporen und Singschloß; die Orgel wurde erneuert durch Joh. Friedrich Alberti. Auch ein Kirchenbüchlein für die kirchl. Herrschaft richtete man ein mit 4 hohen Bogentischen und einem eichenen Windstos, den Namen des Landesfürsten mit einem Zuge übernehmend vorstellten. In a. Ichuf man auch zwei neue Pfeilstühle mit Decken und Glasfenstern, Sakristei und Hohes Chor wurden mit einem Strengewölbe überhöht.

Die jetzige Orgel baute 1829 Chvatal, Merseburg; 1849 ist sie von Orgelbauer Hellermann hier völlig umgewandelt. Zu den Rollen stiftete König Friedrich Wilhelm IV. 400 Taler als Gnadengeld und ein Unbekannter 30 Taler. Schon 1880 stiftete Herzog Christian 37 Taler zu einem Orgelbau, den der Orgelbauer Compentius, Halle, ausführte. Gesamtstöße 200 Taler. Auch die Rollen Brühl und Albert werden damals genannt.

Nach Einweihung des neuen Gotteshauses (1885) ist es 1886 mit dem Bildhauerwerk, welches das gesamte Wägen des Dreiecksorgels darstellt, in der Mitte eine strahlende Sonne mit dem verschlungenen Namen Jesus und unten die gleichverschlungenen Buchstaben S. D. S. (Herzog Moritz zu Sachsen) enthält und noch heute eine Freude des Altars ist, vom Hofbildhauer Heinrich Schau,

Zeit, für 100 Th. geschmückt worden. An der inneren Ausstattung beteiligten sich u. a. Amtmann zu Seeburg, Joh. Christ. Berg und dessen Gattin Dorothea Elisabeth geb. von Wüchsig. Der Taufstein, ein niedriger Engel ist nach dem eingeklebten Wappen und dem G. im Geschnitten des Herzogs Christian. Als damalige Pfarrer der neuen Kirche werden außerdem noch genannt Frau Kantor Seidemann und Leutnant von Krafft. 1733 entfiel das Leihrecht Legat. 1738/70 wurde die südliche Empore für die Vadegefische eingerichtet. 1807 entfiel das südliche Giebel, monach der Ergänzt die Rippen von 20 Th. besteht. Unter den Geschnitzern wird auch Demofille Christoff (1816) genannt. 1817 schenkte Leconon Sauerstein und Dr. Senflein die Wägen Auhers und Melandrosen. 1892 wird Frau Amalie Schaubert als Schenkerin des südlichen Giebel, das nach jetzt den Altar ziert, genannt. 1833 wurde das Dreieck erweitert. Unter den späteren Geschnitzern befindet sich auch Frau von Wietz (das neuere Wägenhaus erinnert an sie).

1843 ist das Kirchen-Innere völlig erneuert; im Anschluß daran (3/9) feierte man die Einführung der Reformation vor 300 Jahren. Superintendent Dornheim hielt die Rede, nach 300 Jahren und die vorher man daran teil. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. 1858 schenkte G. Wender aus Leipzig (die Barthilla gehörte ihm) ein vergoldetes Crucifix für kirchlichen Bedarf.

Sonstige Lauchstedts als auch St. Ulrich hatte eine Friedhofskirche (Kapelle). Beide sind wegen Vandalität niedergelegt, die Lauchstedts 1876, die andere 1902, nach Schließung des Heinen Friedhofs in St. Ulrich. Die Lauchstedts war im Jahre 1885 entfallen aus Kosten der damals niedergelegten Hauptkirche. Vom Lauchstedts Pfarrhaus erfahren wir, daß es 1688 gar nicht bezahlbar war und 1671 und 1701 abgebrannt, das heutige trägt über der Sonntage: Anno 1715. 1902, unter Superintendent Wuttke, erhielt die Kirche Seitengänge auf Anregung des Magistrats, der damals Kirchenpatron war; seitdem ist dies der Besitzer der ehemaligen Domäne S. Zimmermann-Verdberg. Nun noch Namen katholischer Pfarrer: Johann Schöne (1461), Martin Kolgraf (1535), Burkhard (1543). Von den evangel. worden genannt sein: Erster ab 3/9 1543 Dronimus Klawer; Magister G. Schellius (1545), Wagn. Joh. Wustmann (1548), Adam Stodmann (Zamant) in Merseburg 1604), Samuel Birna (1610) vorher Hofprediger des Grafen Joh. Georg D. Mansfeld; Dr. Wilsch, Schweinitz (1822), Wilsch, Dornheim (1840-55), Herbst (1855-81), Schiller (1881-1899), Wuttke (1900/03); letzter Superintendent. Die Stadt Lauchstedts blieb auch meiner Ansicht eines solchen ohne einer Veranbarung zwischen ihr und dem Konstituierung vor etwa 20 Jahren. Superintendent Herbst hatte eine Wohlthatenstiftung errichtet mit 1000 M., deren Zinsen 4 Arme erhielten nach Bestimmung des Erbschafts und des Bürgermeisters.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 8.30 Uhr entschlief sanft im Alter von 84 Jahren unsere treusorgende, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.

Auguste Rühlemann

geb. Dietrich

In tiefer Trauer

Magarete Rühlemann

Familie Georg Rühlemann

Merseburg, den 12. Mai 1931
Unteraltenburg 20

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Mai, 15 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kitzig für die trostreichen Worte.

Dies alles hat unserem Herzen wohlgetan.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Anna Schmidt geb. Kluge

Frankleben, den 13. Mai 1931.

Darmleiden!

Seit 4 Jahren litt ich an einem qualvollen Darmleiden. Viele Mittel hatte ich schon erfolglos angewandt. Auch die Behandlungen mehrerer Ärzte waren umsonst, ebensowenig die Behandlung. Ich hatte schon alle Hoffnungen aufgegeben, bis mich Bekannte auf Ihre Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam machten. Ich holte mir eine Schachtel, ohne jedoch Erfolg zu hoffen. Aber schon nach der 1. Schachtel hörten die Schmerzen auf. Ich konnte nach langer Zeit wieder schlafen. Ich nehme Ihre Indisches Kräuter-Pulver regelmäßig. Sabe jetzt die 5. Schachtel verbraucht, wobei ich mich sehr wohl fühle. Werde Ihre Indisches Kräuter-Pulver allen Bekannten empfehlen. So schreibt: Oswald Jentsch, Deuna bei Merseburg, Uhlandstraße 13, am 2. Mai 1931.

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und sehr fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutschicken des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkstoffe bei Entzündungen der Atemwege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenalkrankheit, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen, Hämorrhoiden, Schachtel 3.-M. Vorläufig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Merseburg.

Verreist Paul Nitz
bis 30. Mai
Zahnarzt Beyer

Auch armen Kranken wahre Hilfe und Gefundung! ♦♦♦

Bei akuten Krebs-, Gicht-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Herz-, Nerven-, Rheuma-, Gicht-, Blasen-, Nierenleiden, Atemnot und Hämorrhoidenentzündung werden befreit. Die 4 Wochen Heilmittelfaktur n. u. 6-7 RM. Urin-Untersuchung und Honorar n. u. 2-3 RM. Der große Zuspruch und tägl. Bellerfolge, Dank und Anerkennungen in den herinnlich hoffnungsvollen Fällen, haben für benachteiligten den besten Beweis, daß der Versuch n. u. ist, lohnend und überausgen. Sprechzeit nur Sonnabends 8^{1/2}-12 und 2-6 Uhr abends

C. Holle, Merseburg
Marktwardstraße 24 ♦♦♦♦♦

Miele-Waschmaschinen zu haben bei:
Gebr. Seibicke
Eisenwarenhandlung



Miele Elektro-Waschmaschine
Mielewerke A.G. Göttersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands, über 2000 Warkangehörige.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Miele-Waschmaschinen in großer Auswahl bei
Justus Oppel Nchfg.
Merseburg, Gotthardstr. 35

Ärztl. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und alle Krankenkassen
Himmelfahrt

Frau Dr. Hetzer
Gotthardstraße 37
Telephon 2160

Dr. Herbst
Bahnhofstraße 8,
Telefon 2181

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Nachtdienst
Stadt-Apotheke vom 13. 5. - 15. 5.

Heimatmuseum

Kloster 3
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis 1^{1/2} Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Ärztl. Sonntagsdienst

für Ammoniakwerk, Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg, Knappschaft sowie Privat

Dr. Gürich
Friedrichstraße 21,
Telefon 21101

Schuh-Reparaturen

schnell u. preiswert. Strömte Bedienung
Schäfer & Sauerel
Sanktthäbter Str. 26

Kleine Wapagen immer erfolgreich

Gebrauchte Räder und Fahrräder mit kleinen Schönheitsfehlern sonst absolut neuwertig & jed. annehmbaren Preis, sehr billig zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Emil Schöbe.
Jah. Alter, Meister
Fahrradbau,
Merseburg,
Bahnhofstr. 17
Gegr. 1892.

Leser kauft bei unseren Inserenten!

6 Punkte! 6 Vorzüge!

- 1. Perwachs**, die moderne ideale Bodencreme, wird nach einem neuen besondern Verfahren hergestellt.
- 2. Perwachs** ist keine flüssige oder harte Bohnermasse, sondern eine Creme, die sich ohne jede Mühe leicht auftragen und vertellen läßt. Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam im Verbrauch und ermöglicht das Polieren sofort nach dem Auftragen.
- 3. Perwachs** hat nicht den scharfen, besonders für Kinder ungesunden, stinkenden Geruch, wie manche andere Bohnermittel. Im Gegenteil, Perwachs verbreitet einen wirklich angenehmen und erfrischenden Tannenduft.
- 4. Perwachs** verleiht jedem Fußboden, ob Linoleum, Parkett oder Steinholz, ob natur, gestrichen oder gebeizt, einen geradezu trappelnden Hochglanz.
- 5. Perwachs** steht im Preis nur um Pfenninge höher als die bisherigen Polier- und Bohnermittel, ist in der Wirkung aber auch ganz ausgezeichnet.
- 6. UND DAS WICHTIGSTE:** die mit Perwachs behandelten Fußböden sind Treppen werden wunderbar hochglänzend, aber nicht glatt. Ein Ausrutschen ist so gut wie aus geschlossen. Perwachs erzeugt einen darauf glesartigen Hochglanz, daß Fußspuren und Fingerabdrücke nicht mehr zurückbleiben.

Solche Vorzüge haben Sie wohl kaum erwartet. Perwachs erfüllt tatsächlich alle Ansprüche, die nach bisherigem Stand der Fach-Wissenschaft und Technik an ein Bohnermittel überhaupt gestellt werden können. Sie ist wahrhaft wunderbar, die moderne Bodencreme Perwachs.

Perwachs

DIE IDEALE BODEN-CREME

Größe 1 RM 0,20
Größe 2 RM 1,50
Größe 5 RM 2,65

Alleinige Hersteller: THOMPSON-WERKE G. m. b. H., DÜSSELDORF

Borbereitungen getroffen. Ein Festzug, Gesangsvereine, der einzelnen Gesangsvereine und ein Festball sind die vorgesehenen Programmpunkte.

Mitteilungsämter aufgehoben.

Lützen. Der Sanrat des Kreises Merseburg weißt nun einmal darauf hin, daß seit dem 1. Januar 1931 das Kreismitteilungsamt, wie auch die städtischen Mitteilungsämter in Sebnitz, Weißen und Bad Liebenberg nicht mehr bestehen. Die Mitteilungsämter dieser Kreise sind durch Ministerialverfügung den jeweils zuständigen Amtsgerichten: Merseburg, Sebnitz, Weißen, Bad Liebenberg und Halle übergeben. An die für die Amtsträger, z. B. auch Befestigung der Friedensämter, zu richten.

Radio auf jeden Fall!

Lützen. In der Montagnacht zertrümmerten zwei Männer, die in Richtung Merseburger Straße hinfuhren und unerwartet entgegen mit einem in Papier eingewickelten und verpackten Mauerstein die Scheinwerferleuchte des Inflationsschiffes Th. Biermann und stießen zwei ausgelegte Radios (Müllers und Siemens-Baist). Offensichtlich erregte man die beiden „ungeleglichen“ Radiobesitzer.

Schener Vogel.

Lützen. In der heiligen Gegend ist in den letzten Tagen unter der nun bald vollständig zurückgekehrten Zugvögel aus der Fierz, der sogenannte Pfingstvogel, beobachtet worden. Leider bekommt man den schönen, bun-

gefederten Sänger mit seinen eigenartigen Lautrufen nur selten zu sehen.

Die Kofen und die Sportplätze.

Lützen. Am Montagabend um 8 Uhr fand hier die 19. öffentliche Stadtvorordnetenversammlung unter Leitung ihres Vorsitzenden Winkler statt. Die morgige Tagesordnung enthielt nur zwei Punkte. Punkt 1 betraf ein Schreiben des Stadtrates über die Erweiterung des Sportplatzes durch den Kauf von Grundstücken im Bereich des Sportplatzes. Ferner lag ein Antrag der K. P. Fraktion auf Freigabe der südlichen Sportplätze an die Sportvereine vor. Mit 8 gegen 6 Stimmen und einer Einstimmigkeit wurde der Antrag, der „roten Sportplätze“ zu ihrem am 31. Mai stattfindenden Gruppenfest beide Sportplätze zur Verfügung zu stellen, angenommen. Nach Ausführungen des Bürgermeisters Meier wird diesem Stadtvorordnetensbeschluss nicht Folge gegeben werden, da der Minister verboten hat, gemeindliche Sportplätze landesweitlichen Delegatationen zur Verfügung zu stellen.

Wohltätigkeitskonzert für Kinder.

Dürrenberg. Am nächsten Abend findet abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Grabenwert“ ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der „Gerechten Kinder“ der hiesigen Gemeinde statt. Wir wünschen den Unternehmern einen guten Erfolg, damit für die Kinder der Erwerbslosen ein möglichst hoher Betrag herauskommt.

Wo ist die echte Demokratie?

Christlicher Elternrat gegen sozialistische Breisangeiffe.

In der Ausgabe des „Volksblatt“ vom 22. 4. 1931 ist ein Bericht über die am 23. 4. 1931 in der Ludwig-Nahn-Schule-Leuna abgehaltene Elternversammlung wie folgt überliefert: „Die Elternschaft verlangt mehr Demokratie.“ U. a. wird dem bürgerlichen Vorsitzenden F. U. d. B. der Vorwurf gemacht, keine besondere Zusage der Beteiligung beizubringen zu haben. Das ist aber mit Rücksicht nicht gegeben, da Elternversammlungen kein Parlament seien, sondern einzig und allein der Vertiefung des Einvernehmens zwischen Elternschaft und Schule dienen sollen. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse sind die Beschlüsse der Elternversammlung zur politischen Propaganda gegen politisch vertrieben denkende Elternkreise verwendet worden. Der Zweck dieser Elternversammlung ist die allgemeine Schulverbesserung, besonders des schulpflichtigen Lehrpersonals u. a. m. Besonders der letztere Zweck wegen hätte der Elternrat die Gemeindeverwaltung bereits um Vergabe von Mitteln für eine neue Lehrkraft gebeten. Lehrer Sange erklärte als Vertreter des bürgerlichen Schulverbessers, daß wegen des unüberwindlichen Staats von der Gemeindeverwaltung über diesen Punkt noch keine Entscheidungen getroffen werden könnten. Daß der Lehrermangel in Leuna mit darauf zurückzuführen ist, daß zehn Kinder unter Führung eines Lehrers nach dem Landhaußhauß hinaus in die entlegenen Dörfer, ist allerdings von Rektor Sinte wahrheitsgemäß erwähnt worden. Jene ein Vorwurf ist damit nicht nur eine objektive Feststellung der Ursache des behaupteten Lehrermangels.

leibt betrachtet werden mußte. Er eruchte um Verlesung eines Schreibens des Gemeindevorstandes vom 25. 11. 1930, daß der Vorliegende aus Gründen des Friedens absichtlich nicht mit in die Versammlung genommen hätte. Der Vorsitzende des Volksrates schloß mit folgenden Ausführungen: „Als ein Redner zur Verbesserung des Schulplans den Eltern den Vorschlag machte, ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden, verließ der Schulleiter fast fluchtartig die Versammlung.“ Dazu ist folgendes zu erklären: 1. machten sich 10 Redner diesen Vorschlag und 2. hat Rektor Sinte die Versammlung nicht „fast fluchtartig“ verlassen. Allerdings fällt er sich als Leiter einer christlichen Schule und als Religionslehrer vertrieben durch diesen propäandistischen Vortritt, wie es auch ein großer Teil der Eltern getan hat. Trotzdem waren die anderen benannten Elternkreise tolerant genug, diese politische Propaganda zu dulden. Es wäre also von den dem „Volksblatt“ nachfolgenden Elternkreisen, „wahre Demokratie“ gewesen, wenn auch diese Rücksicht auf die in der Mehrzahl vorwiegende Elternschaft genommen würde.

Die Post „bessert sich“.

Zu unserer politischen Besprechung der Nachbargemeinde Leuna im Merseburger Tageblatt vom 18. April wird uns mitgeteilt, daß dem Postamt in Leuna in den nächsten Wochen u. a. ein Wertgegenstand z. B. 8 Briefe, Freimarken geliefert werden, wird, der in der Postabteilung in Leuna - Oberstraße - aufgestellt werden soll. Ein weiterer Geber für Postkarten wird im Laufe des Rechnungsjahres geliefert und ebenfalls in der Postabteilung aufgestellt werden.

Tiere in der Schule.

Lützen. In diesen Tagen wurde aus dem Vorhof der Stadtschule hängendes Gerberde der Schulleiter ein Lodenmantel und eine Strickjacke gestohlen. Der Verlust ist erheblich, da die Sachen noch neu waren. Von den Tieren fehlt jede Spur.

Unfall eines Kranken.

Sebnitz. Montagmorgens kurz nach 5 Uhr ereignete sich ein Verkehrsunfall in der Altstadt. Ein aus Leinitz kommender Wagen der Leinitzer fuhr gleich hinter der Haltestelle „Landeshausplatz“ an den bis an die Gasse heranreichenden Gärten der Anstalt vorbei. In diesem Augenblick trat ein mit Vorarbeiten beschäftigter Arbeiter der Anstalt an den Wagen heran. Der Motorwagen fuhr ihn an und warf ihn, so daß er sich eine heftig blutende Kopfverletzung erlitt. Das Pflegepersonal sorgte für seine Überführung in die Anstalt.

Neues Telefonnetz.

Sebnitz. Von einiger Zeit wurde ein weitverbreitetes Rabel von hier nach Leipzig gelegt. Dadurch ist der Verkehrsverkehr von Witterungsverhältnissen unabhängig geworden. Die Freileitungen gestatten bei jedem Wetter infolge der automatischen Wähler eine Sprechverbindung mit Halle nur sehr schnell.

Angenehmer Schicksal.

Sebnitz. Ein in einer hiesigen Mechanikwerkstatt beschäftigter Schiffe hatte verschiedene Werkzeuge gestohlen. Jetzt konnte ihm die rechtswärtige Beute wieder abgenommen werden.

Aus der Nachbarschaft Halle

Besucht die Profaga!

Handelsminister Schreiber als Sonntagsgast.

Eine Stadt wird von Fremden beurteilt nach der Sauberkeit ihrer Gassen, und man geht gern in eine Stadt zurück, in der vorbildliche Gassen für Einkehr einladen. Trotz der Schwere der Zeit hat sich der Provinzialverband Sachsen im Deutschen Gastwirtverband entschlossen, die Profaga, die Provinzialfachliche Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe, die Hotelindustrie, Konditorei, Backwaren, Gaststätten zu lassen, da sie der Aufhellung ist, daß gerade in Zeiten schwerer wirtschaftlicher Depression jeder einzelne die Wirtschaft beleben muß.

Energie gelöst hat, weil kaum ein Wirtschaftskreis die Energie aufbringt. Um so mehr zeugt es von ungebrochener Leidenschaft mehr dieser Stand verläßt, der Öffentlichkeit Kenntnis von seiner Leistungsfähigkeit durch eine großangelegte Ausstellung zu geben. Was besonders angenehm auffällt, ist die Tatsache, daß die Profaga nicht nur ständige Ausstellungen mit einem Defizit abschließen wird, sondern daß ihre Organisatoren es verstanden haben, der Ausstellung die nötige finanzielle Tragbarkeit zu geben.

Halle scheint für eine derartige Ausstellung als Mittelpunkt des mitteldeutschen

Wirtschaftsgebiet als wichtiger Verkehrsknotenpunkt, reich an geschichtlicher Vergangenheit, als Sitz berühmter Gelehrten besonders geeignet für die Abhaltung einer Ausstellung. Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, daß Halle an der Elbe „Paris der Provinz“ ist. In letzter Zeit andere Ausstellungen nicht stattgefunden haben. Noch in den Jahren 1927 bis 1929 war es unsern Kaufmännern, Ausstellungen ins Leben zu führen und durchzuführen. Heute sind Ausstellungen selten geworden, weil Wille und



gernabe angelegt, hat nun der Schlichter für das Dachdebergewerbe folgenden Schiedsspruch gefällt, welcher einer Vereinbarung von 11 1/2 Prozent gleichkommt. Mit Beginn der Saison vom 8. Mai beträgt in der Hofstraße Halle der Lohn für einen Dachdebergewerksmann 7 Prozent mehr als der Lohn eines Maurers; der Hilfsarbeiterlohn ist der gleiche wie der des Bauarbeiters, so daß die Berechnung für Dachdeberarbeiten zum Lohnfußsatz von 1,92 RM. je Dachdeberstunde und 1,49 RM. je Arbeiterstunde erfolgt.

Die goldene Maßballe für Merseburger Gastronomen.

Gestern abend um 6 Uhr wurden die bereits seit Tagen fehlenden Prämienscheine an die Ausstellungsleiterinnen in der „Profaga“ durch den 1. Verbandsvorsitzenden Franz Diebes bekannt gegeben. In der Gruppe Kochkunst und Konditorei steht Merseburg und Umgebung (nach Pöhl und Probst) und dem 2. Platz an der Spitze. Der Verein selbst erhielt die Goldene Ausstellungsmedaille des Deutschen Gastwirtsverbandes der Provinz Sachsen, und die Vertreter der futuristischen Gerichte - Hotel und Kaffee-Werke - wurden durch Anerkennung der Goldenen Medaille des Deutschen Gastwirtsverbandes der Provinz Sachsen geehrt. Außerdem erhielt der Verein und die beiden Gastronomen je einen Ehrenbrief. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Reichstagung der akademischen Volkswirte.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Reichsbundes der akademischen Volkswirte e. V. findet am 11. und 12. Mai in Halle statt. Am 11. Mai wird neben Vorstandes- und Bundesausführung eine öffentliche Kundgebung stattfinden, auf der berufspolitische und allgemeine volkswirtschaftliche Fragen erörtert werden. Der zweite Tag dient den internen Beratungen und schließt mit der allgemeinen Mitgliederversammlung ab. Aufgeführt wird das Verzeichnis der Teilnehmer die Schönheit Halle zeigen. Der Reichsbund steht unter Leitung des Bundesrats der Chemischen Industrie, Dr. Hans-Johann-Otto. Halle ist als Tagungsort gewählt, weil hier der Sitz einer Bezirksgruppe und auch der Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt ist. In der Tagungsstätte der Stoffs-Halle liegt die Hauptversammlung vertritt nach dem vorliegenden Programm weitere Förderung des Bundes, der bewacht die rechtliche Stellung und Geltung des Berufsstandes der akademisch gebildeten Volkswirte zu haben, seine Tätigkeitsgebiete in Staat, Gemeinde und Wirtschaft zu sichern und zu erweitern. Pflege des Nachwuchses, praktische und wissenschaftliche Weiterbildung, Mitarbeit an der Einheitsform und Pflege ethischer Berufsauffassung ist ebenso wie die wirtschaftlich-wissenschaftliche Fortbildung Bundesaufgabe. Ankünfte über die Tagung erteilt Verbandsmitglied Dr. Stöffel-Halle (Telefon 11) (Fernruf 246 82).

Im Auto verbrannt!

Am Dienstag abend gegen 9.30 Uhr fuhr der Kaufmann Fritz Wille aus Halle mit seinem Auto auf der Straße zwischen Beberide und Woll. Er fuhr hier beinahe fertig gegen einen Baum, daß ihm Kühler und Vorderricht vollständig eingedrückt wurden. Er selbst erlitt einen Schädelbruch. Durch das heraufkommende Benzin geriet der Wagen in Brand, dem auch der Kaufmann am Opfer fiel.

Tragischer Tod eines Jungen.

Gestern abend gegen 6 Uhr stürzte beim Spielen an der Gemarkung Brinde der 6jährige Junge Förster ins Wasser. Auf Hilfe eines Schwimmers sprang ein Mann ins Wasser, der ihn aber nicht mehr bergen konnte. Erst nach drei Stunden konnte der Ertrunkene aufgefunden werden.

Tarifverhandlungen der Musiker.

Vor dem Schlichtungsausschuß Halle fanden am 11. Mai Vorverhandlungen statt über den Neubausatz des Ende Mai ablaufenden Mantel- und Gehaltsatzes für die Musiker in Halle und Umgebung. In der Verhandlung führten zu keinem Ergebnis. Es ist daher am 18. Mai eine Spruchamtsverhandlung angelegt worden.

der Steinmege

Im Einklang mit dem Steinmegeverein Halle kam es im Laufe der Verhandlungen zum Besten der Steinmege-Schlichter für Mitteldeutschland über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs des Schlichtungsausschusses Halle zu einer Vereinbarung zwischen den Parteien, durch die der Gehaltslohn um 1/2 Prozent von 1,58 RM. auf 1,49 RM. gekürzt wurde.

und der Dachdecker.

Nach langen Verhandlungen im Wege wurde, an das sich das Dachdecker-

Geschäftliches.

Dieser bekannten Fußboden-Pflegemittel waren entweder hart oder flüchtig. Man haben die Thompson-Werke in Düsseldorf, bekannt durch die vorzüglichen Waschmittel, mit der Marke Schwan, eine Fußbodencreme herangeführt, die in der Anwendung derartige Unannehmlichkeiten zeigt, daß die Fußbodenpflege für die Hausfrau durch Vermehrung unbedeutend zur Freude werden muß. So manche bisher vielen Fußboden-Pflegemitteln anhängende unangenehme Eigenschaften oder durch sie erzeugte unangenehme Wirkungen werden durch Fernwasch beseitigt. Jede Hausfrau, die befreit ist, sich ihre häuslichen Arbeiten angenehmer und leichter zu gestalten, sollte sobald wie möglich die neuartige Bodencreme versuchen.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, M. b. H. in Merseburg. Halterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Submia Red. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Erhard Schmidt beide in Merseburg.

Aus der Heimat Mit dem Fleischermesser erstochen.

Wittenberg. Eine folgenschwere Blut- tat ereignete sich im Jahr einer Gärtnerei in Wittenberg. Der Viehhändler und Fleischer Ernst Knoll aus Pratzan erhielt im Verlauf einer Schlägerei einen Stich mit einem Schlachtmesser in den Oberleib.

Der Streit entwickelte sich folgendermaßen: In der Gärtnerei lag unter anderen Gärten der Viehhändler und Fleischer Ernst Knoll. Zwei der Begleiter Knolls gerieten in Streit um das Kaufgeld einer Kuh. Im Verlauf der Auseinandersetzung, an der sich neben anderen Gästen auch die Gebrüder Knoll beteiligten, kam es zu Handgreiflichkeiten, die sich im Hausflur in einer wüsten Schlägerei fortsetzten.

Stimmelei.

Büchel. In unserem Dorfe sollte sich ein Storchenaussatz niederlassen. Um die Störche zu halten, machten sich verschiedene Besitzer die Mühe und brachten Nisthilfenstellen an. Als sich die Störche auf einer Stange niedersetzten, wollten die Besitzer die Störche dadurch vertreiben, daß sie ein Brett mit durchschlagenden Nageln auf das Nest legten.

Die Heidelbeeren blühen.

Senda. Die Heidelbeeren in dem Staatspark haben in nicht geringer Zahl eine gute Ernte zu erwarten. Dies ist um so erfreulicher, da sich viele Leute durch die Heidelbeerernte etwas Geld verdienen. Auch aus den Kreisen Wittenberg und Jüterbog kommen alljährlich Scharen von Beerensammlern.

Studentenheim „Griech-Deutsche Haus“.

Leipzig. Am Rande des ehemaligen Ostparks in Thonberg, am sogenannten „alten Friedhof“, wurde am Sonntag mit einer feierlichen Zeremonie das Griech-Deutsche Studentenwohnheim mit einem zum größten Teil durch freiwillige Spenden gedeckten Kostenanwands von rund 250 000 RM. ein Studentenwohnheim errichtet worden.

Die Liebe kommt zu Hans Averdunk.

Roman von Gertr. Holzberg. (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Viertes Kapitel. Hans Averdunk sah in seinem großen Büro, das er sich in seinen Werken eingerichtet hatte, die beiden ihm Unterredungen vorüber. Und über die letzte war Hans Averdunk recht nachdenklich geworden.

Stiftern und Förderern, die den Bau ermöglicht haben, und ging dann auf die Entstehungsgeschichte des Heims ein. Der derzeitige Rektor der Universität, Prof. Dr. Baum übernahm das Heim in die Obhut der Universität. Die Glückwünsche der Stadt Leipzig überbrachte Bürgermeister Dr. Höber. Hieran folgten die Vertreter der Studentenvereine, des Vereins zum Besuche des Bismarckdenkmals, der der Bewirtungsausschuss des Heims übernommen hat, des Allgemeinen Studentenrats und der Bismarckgesellschaft.

Für die Jugendherbergen.

Was soll der 17. Mai?

Magdeburg. Der Gauleiter Mitteltele, Rudolph Hoffmeister, schreibt: „Es gab eine Zeit, als es erst 12 Jahre zurück, da war der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen so arm wie eine Kirchenbank.“

Kösterlein wurden aufgezogen. Geld fehlte den Klaffen, Ställe und Scheunen wurden angebaut, zweckmäßige Häuser errichtet und eingerichtet. Das Werk wuchs! Welt mehr die Wandermesse! Aus den Landenden wurden Jugendherbergen, Schützengilden, Jugendvereine, Millionen, die wollten unterstützen finden in den Jugendherbergen! Zwangsläufig wurde das Werk weiter vergrößert.

25 Jahre Gefangenein.

Hilfen. 25 Jahre befehlt nun der Württembergische Gefangenenein. Nach kurzer Wärtzzeit überste man über zehn Jahre mit dem Strafen ausgeben, da sich kein Dutzend finden wollte. Der Verein hat viele Zeit nicht müde werden lassen. Durch Ankauf von guten Büchern und Theaterstücken sorgte er für Jung und alt. Auch der Krieg hat Küden in seine Reihen gerufen. Am Ende der Zeit wird er über genommen. Stolz ist der Verein darauf, daß er noch heute Gründer in seinen Reihen hat und immer noch 26 Männer zählt, die regelmäßig die Singstunden besuchen. Die Freunde am Beginn des schönen deutschen Gefangeneneins hätte sie alle bekommen. Der jährliche Willen des Vorsitzenden, des Landrichters Rudolf Verthoff, hat den Verein erhalten, ihn gefördert und dahin gebracht, daß er in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feierlich begehen kann.

Zu schlapp für polnische Frechheit.

Debitstelle. Der rüdwanderungspflichtige polnische Arbeiter Madlanski Karpinka arbeitete einige Zeit in einem Stierkampfe. Die Frechheit hatte er alle bekommen. Der jährliche Willen des Vorsitzenden, des Landrichters Rudolf Verthoff, hat den Verein erhalten, ihn gefördert und dahin gebracht, daß er in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feierlich begehen kann.

des Heims übernommen hat, des Allgemeinen Studentenrats und der Bismarckgesellschaft. Der Allgemeine Studentenrat hat eine „Geheimrat-Delegation“ in Höhe von 3000 RM. ins Leben gerufen, dessen Zinsen den Heimgeldern zugute kommen sollen. Schließlich ließ die Stadt R. L. C. die als einzige lässliche Stadt ein Zimmer, das „alten Haus“ gestiftet hat, für dieses Heim ein Heimatbild überreichen.

missen inhand gehalten werden. Gerade mühen erlangen, erneuert werden. Arbeiten die Gärten, müssen fortgeführt werden. Iust? — Was soll nun der 17. Mai? — Die Straßensammlung am 17. Mai und die Hausausstellung vom 17.—23. Mai zugunsten des Jugendherbergsvereins, beide sehr wichtig geworden. Die Gärten zu erhalten, ist notwendigste Mittel verstanden, um den allerdringlichsten Anforderungen entsprechen zu können. In Tausenden von Dringlichen, die die Gärten keine Straßengruppen aufstellen können, fehlen die Vermittler für die Sammlungen. — Unter Berufung ist bekannt, Hunderttausende von Schülern und Schülerinnen waren mit ihren Lehrern im Vorjahr Besucher der Jugendherbergen, sie alle haben ein Interesse daran, daß das Werk weiter gefördert wird.

Rund fünf wir in Not! Wer in Not ruft um Hilfe. Jugendherbergsvereine in Not! ist zum gefälligen Wort geworden! Der 17. Mai und zumal die anschließende Hausausstellungswoge kann von großen Erfolg sein, wenn jeder Hausbesitzer, jeder Grundbesitzer und andere zum Helfen antwortet. In jedem Orte möchte es möglich sein, eine Hausausstellung in der Zeit vom 17.—23. Mai für die Jugendherbergen durchzuführen. Ein jeder, der helfen will, lege sich mit der Gärtnerei in Verbindung. Die während in Verbindung. Sollte die nicht bekannt sein, so würde man sich um Auskunft an den Reichsverband für Deutsche Jugendherberge in Hildesheim, Westfalen. Jeder Helfer am Werk ist herzlich willkommen und des Dankes gewürdigt!

unterstützung. Obwohl als rüdwanderungspflichtiger polnischer Arbeiter ausgewiesen, erreichte er doch die Genehmigung seines Antrages auf Arbeitslosenunterstützung und erhielt 140 RM. ausbezahlt. Der Vole meierte sich, in eine neue zurückzuführen, jedoch er die Helferinnen bis zur Grenze erhielt. Entschuldig wurden ihm die Gehaltskosten bis zum Monatslohn in Zinsen gezahlt und ihm bedeutet, daß er den letzten Weg bis zur Grenze zu Fuß zurücklegen müsse. Auf die Straßensammlung am 17. Mai, die den Straßensammlung führen lassen, wurde ihm auch das rechtliche Recht zugesprochen, Kommentar überflüssig!

Kirchenbesuch aus Ungarn.

Wittenberg. Auf ihrer Wunderroute trafen die Gäste der ungarischen lutherischen Kirche Baron D. von Radnasy und Generalleutnant D. Felder Kutny in Begleitung von Oberkonsistorialrat D. Dr. Jeremias-Berlin am Nachmittag des 9. Mai in der Futterkammer Wittenberg ein. Am Sonntag fand in dem St. D. Kutny über 1. Joh. 3. 4. predigte. Millionen evangelischer Christen sahen Wittenberg von einer Ortschaft umrahmt. Von Wittenberg habe auch Ungarn noch die großen Reichstränge von Wittenberg die Schenkstraße nationaler Neugestaltung empfangen.

Evangelisch-lutherischer Glaube werde auch in Zukunft mehrbeten. Der Stadtrat hat die Schloßkirche begründet. Gen.-Sup. D. Schöttler die ungarischen Gäste, voran Baron von Radnasy einen Kranz mit den ungarischen Wunderrötern niederlegte, wobei er u. a. sagte: „In den Kranz legen gewunden die Gäste der evangelischen Ungarn an Kutny, dem Ungarn so viel verbanke. Die Farben am Kranz seien auch Symbol der ungarischen Kirche. Das Mai rede vom Kreuz, unter dem sie gehen müßte, das Weiß, daß sie Kutny's Wunde sein durch die Hundshunde trug, das Grün, daß Kutny's Evangelium auch in Zukunft bleiben werde. Zum Rathaus erfolgte eine Begrüßung durch Oberbürgermeister Wurm, der den ungarischen Kirchenführern die Gedenkmünzen für Erinnerung an die Gedenkmünzen 1917 überreichte. Nach einer Besichtigung des Fortschungsheims für Weltausstellungslände und der Lutherhalle nahm sich am Abend in der Stadtpfarrkirche zu. Am Sonntagmorgen wurde der Stadtpfarrkirche zu. Am Sonntagmorgen wurde der Stadtpfarrkirche zu. Am Sonntagmorgen wurde der Stadtpfarrkirche zu.

Fünf Schwerverletzte bei einem Gefährungsluft.

Steinach. Am Sonntagmorgen nach auf der steilen Bahndamm, die von der Wieselsburg nach der „Döll“ führt, ein Drauzergerichter mehrere Anstöße mit auf den Wagen. Während der Fahrt wurden die Wagen und saßen den Fahrgang hinab. Einige Anstöße sprangen sofort ab und kamen so mit dem Schreden davon. Vier weitere Personen wurden bei der Fahrt nacheinander vom Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen und Verletzungen. Der Fahrer hielt an seinem Gefährt aus, bis der Wagen anseinerseits den Berg und er litt dann schwere Verletzungen. Seine Kleidung war ihm sehr völlig vom Körper gerissen worden. Die Verletzungen wurden in Steinaach eingeliefert. Vier der Verletzten mußten in ihre Wohnungen gebracht werden.

Reuter-Huldigung der Plattdeutschen.

Jena. Der Landesverband plattdeutscher Vereine in Thüringen, dem 32 Ortsgruppen angehören, hielt am Sonntag in Jena seinen Verbandstag ab und beschloß, dem Reichspräsidenten aus ganz Thüringen überaus stark beifällig war. Die Tagung gab ein bereites Zeugnis von der Liebe, die von den in Thüringen ansässigen Norddeutschen ihrer plattdeutschen „Mutterpr.“ ihrem angekommenen Vaterland entgegengebracht werden. Der Verband wurde verbunden das 10. Jungfrütreffen des Jenaer Vereins „Plattdeutsch Lud.“. Nach einem plattdeutschen Gottesdienst am Sonntagvormittag veranlagte man sich am Sonntagabend des Landestages einen Kranz in den mecklenburgischen Landesfarben niederlegte. Pastor Franke, ein ehemaliger Bundeswehrführer, schloß die in längeren Ausführungen das Leben und Wirken Reuters, der 1832 in Jena hulderte und als plattdeutscher und Freiheitskämpfer eine mehrjährige Gefangenschaft überlebte. Aus dieser Zeit und Lebenszeit sind dann die großen plattdeutschen Werke entstanden, die zum Gemeintum des deutschen Volks geworden sind. Die Tagung fand ihre Ende mit einem feierlichen „Abschiedsschoppen“ im „Einzelhof“, dem früheren „Burgkeller“ und littorischen Reuter-Kafé.

Giesleben. Der Junge in dem Glas. Er war die Oberbürgermeister D. Claus hat gegen das Urteil des Erweiterten Stadtfengerichtes, das auf neun Monate Gefängnis lautete, Berufung eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft hat gegen das freigesprochen. Urteil eine mehrjährige Gefangenschaft nationaler Neugestaltung empfangen.

schändlich. Beim Herrn sah das ja verdammt wenig nach einer großen Wiedersehensfreude aus! Die schöne Frau konnte vielleicht etwas schliefen. Drinnen fanden sich die beiden Menschen gegenüber. Die schöne, leidenschaftliche Margot schauerte unter dem kalten Blick des Mannes zusammen. Die feindselig entgegengetretenen Arme tauchten herab. Die großen Wunden, in denen es doch so mild und lebensschönlich aufliegen konnte, lächerlich und hilflos an. Und hilflos sang auch ihre Stimme: „Hans, freud dich denn nicht?“ „Hans, freud dich nicht, nur abwendend. Frogem peinigste ihm der Anblick der schönen Frau das Blut durch die Adern.“ „Nein, ich freud mich nicht! Du hättest bleiben sollen, Margot!“ Dastungslos blief sie ihn an, dann sah sie auf ihn zu mit ihrem weichen, sehnsüchtigen Gesicht. Der Mann zu ihrer wieder, dunklen Schönheit sagte. „Hans!“ Ihre Arme legten sich um den Hals des hochgewachsenen Mannes, ihre Stimme betete: „Du heisst mich nicht willkommen, Hans? Und ich habe mich doch so sehr gefreut.“ Er nahm ihre Hände von seinem Naden. „Du sagst es dir schon, du hättest bleiben sollen, denn du hast dir doch nur eine Entschuldigung.“ „Nein! Es muß wieder sein wie einst. Du bist noch frei, hast dich an keine andere gewöhnt. Du hast mich und, keine es nicht.“ „Du hast dich geliebt. Du bist mein, als du verdientest!“ sagte er hart. „Ich wollte nicht mehr warten. Das dein Vater so idelm starb, konnte man nicht wissen. Vergiß mich doch, Hans. Ich habe natürlich nicht mehr von dem, was ich gewöhnt in den letzten Jahren. Oesterio war unerträglich eifersüchtig. Nun kam der Tod und erlöste mich wieder von ihm. Und nach einer Wartezeit, die ich mir selbst vorgezeichnet, reiste ich nach Deutschland zurück.“

Während meiner ganzen Ueberfahrt habe ich mir das Wiedersehen mit dir ausgemalt und nun bist du so kalt und feindlich zu mir.“ Hans Averdunk trat noch einen Schritt zurück, betete: „Hans!“ Margot, was war zwischen dir und dem Grafen Ulrei?“ „Zotenblässe überzog ihr Gesicht. Sie schloß die ihre schwarzen Augen schloßen. „Du, er hat es gewagt, der Schuft! Weil ich nichts mehr von ihm wissen wollte, weil —“ „Das schöne braune Männergesicht leigte ein Lächeln.“ „Was dir keine Mühe, Margot. Du brauchst dich auch nur nicht zu verteidigen. Ich würde schon vorher, daß du auch die Weibliche des Grafen gewesen bist. Und da hehst du jeden Wert für mich verloren.“ „Er hat gelogen, ich war keine Geliebte nicht.“ „Sag doch nicht, Margot. Ich habe mich mit ihm gehalten, weil ich ihm nicht gäubte. Du siehst, wie überflüssig dieser kleine Anstößler war. Und nun beruhige dich, Margot, ich würde dir nicht mehr wieder einen Toren, der an deine Liebe glaubt und dir ein ergebener Sklave ist.“ „Ist er kalt.“ „Du willst mich bloßstellen?“ „Istrie sie ankerhin bliefte er auf die schöne Frau. „Sagte er sie wirklich ein zu geliebt, daß er sie betrauen wollte? War das überhaupt möglich gewesen?“ „Nein, er hat es nicht in ihrem wahren Wert. Sag mir, wie ich alles hinwegzuerlösen wollte, weil es dir so geht. Wie sie die Vergangenheit von sich abtun wollte.“ „Und sie dachte es sich so leicht, mit Männerherzen zu spielen. Willst dich nicht mehr, Hans, er würde dir genug nicht Unrecht tun, doch an sein Zutun und auf sein Leben überhaupt belag sie feinerlei Einfluß mehr. Das war vorüber. Nie hatte er es deutlicher geliebt als in diesem Augenblick, weil sie sich jetzt so langer Zeit wieder

Mitteldeutsche Verlags-Mitteilungen

Zu der am 12. Mai abgehaltenen diesjährigen ordentlichen Generalversammlung...

Gelegte Umlage im Kohlenyndikat

Nach einer Drahtmeldung aus Essen wird die Umlage des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats für April mit 2,69 RM...

Concordia-Staßfurter

Die Generalversammlung der Concordia übernahm die Bilanz des Geschäftsjahres 1930...

140 Millionen Oesterreichische Creditanstalt-Verluste

Die Oesterreichische Creditanstalt hat in den ersten vier Monaten des Jahres 1931 Verluste von 140 Millionen Schilling...

Reichsbankdiskont 5%

Die Reichsbank hat den Diskontsatz auf 5 Prozent festgesetzt...

Deutsche Erdöl

Die Verwaltung der Deutschen Erdölwerke hat eine Dividende von 5 (7) Prozent zur Verteilung...

Leipziger Börse vom 12. Mai

Table with market data for Leipzig, including various stocks and bonds.

Berliner Börse vom 12. Mai

Table with market data for Berlin, including various stocks and bonds.

Goldplandrie wertbest. Anleihen

Table with market data for gold-planned securities and bonds.

Leipziger Börse vom 12. Mai

Table with market data for Leipzig, including various stocks and bonds.

Leipziger Börse vom 12. Mai

Table with market data for Leipzig, including various stocks and bonds.

Large table with market data for various commodities and stocks, including prices for different types of goods.

Berliner Börse vom 12. Mai

Table with market data for Berlin, including various stocks and bonds.

Reichsbankdiskont 5%

Table with market data for the Reichsbank discount rate and other financial indicators.

Berliner Börse vom 12. Mai

Table with market data for Berlin, including various stocks and bonds.

Berliner Börse vom 12. Mai

Table with market data for Berlin, including various stocks and bonds.

